

***Einwohnerratssitzung 2011/2012***

***Protokoll Nr. 9***

Sitzungsdatum ***Donnerstag, 31. Mai 2012***  
Sitzungszeit 14:00 Uhr bis 17:45 Uhr  
Ort Pilatus-Saal, Luzernerstrasse 15, Kriens

---

Protokoll	Yvonne Rösli	
Direktwahl	041 329 63 09	31. Mai 2012

---

***Anwesend***

Präsidentin

Dalla Bona Johanna

Einwohnerrat

31 Mitglieder  
Wespi Peter (bis 17:00 Uhr)  
Wicki Verena (bis 16:45 Uhr)

Gemeinderat

5 Mitglieder

Gemeindeschreiber

Solari Guido

Protokoll

Burkhart Petra  
Rösli Yvonne

***Entschuldigt***

Berger-Hug Rita  
Marbacher Monika  
Tanner Beat  
Tschümperlin Erich

## **Traktanden**

- |    |   |            |           |
|----|---|------------|-----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u>   |            | Seite 321 |
| 2. | <u>Protokoll Nr. 7</u> vom 15. März 2012  |            | Seite 322 |
| 3. | <u>Fragestunde</u><br>(max. 30 Min.)  |            | Seite 323 |
| 4. | <u>Bericht und Antrag: Rechnung 2011</u>  | Nr. 302/12 | Seite 325 |
|    | <i>Gleichzeitig wird folgender Vorstoss behandelt (im Bericht und Antrag integriert):</i>                         |            |           |
|    | - <u>Motion Konrad: Verwendung von Rückstellungen für das Projekt "Zukunft Kriens – Leben im Zentrum"</u>         | Nr. 245/11 |           |
| 5. | <u>Bericht und Antrag: Reglement Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde 2013</u><br>1. Lesung evt. Beschlussfassung | Nr. 303/12 | Seite 339 |
| 6. | <u>Interpellation Wicki: Sprachliche Frühförderung</u><br><i>Beantwortung</i>                                     | Nr. 290/12 | Seite 345 |
| 7. | <u>Interpellation Konrad: Pflegefinanzierung</u><br><i>Beantwortung</i>   | Nr. 295/12 | Seite 347 |
| 8. | <u>Interpellation Wicki: LED-Strassenbeleuchtung mit Zukunft</u><br><i>Beantwortung</i>                           | Nr. 299/12 | Seite 348 |
| 9. | <u>Postulat B. Bienz: Brunnen für Kriens</u><br><i>Begründung</i>   | Nr. 304/12 | Seite 349 |

## **Neueingänge**

- Nr. 226/11\* Bericht Postulat Lammer: Verbesserung der Zusammenarbeit im Bereich der Strassen- und Verkehrsplanung
- Nr. 229/11\* Bericht Postulat Piazza: Geld sparen mit gemeinsamem Telefonie-Abonnement - Anschluss der Gemeinde Kriens an den Telefonie-Vertrag des Kantons Luzern
- Nr. 233/11\* Bericht Postulat Hahn: Verbesserung des Verkehrsflusses in den Stosszeiten im Dorfzentrum
- Nr. 238/11\* Bericht Postulat Tanner: Busspur im Zentrum Hofmatt-Linde

- Nr. 307/12 Motion Frey: Äufnung eines Fonds für eine zukunftsgerichtete öV-Anbindung von Kriens  
*Eingang: 03.05.2012*
- Nr. 308/12 Postulat Lammer: Parkplatzsituation Krauerhalle  
*Eingang: 03.05.2012*
- Nr. 309/12 Motion Tschümperlin: Mehrwertabschöpfung in der Gemeinde Kriens  
*Eingang: 10.05.2012*
- Nr. 310/12 Bericht: Änderung Geschäftsordnung des Gemeinderates

\* Zusammen in einem Bericht verfasst

Johanna Dalla Bona begrüsst alle Anwesenden sowie den einzigen Zuschauer auf der Tribüne zur Sitzung. Für die Presse schreibt heute Luca Wolf.

Folgende Personen haben sich für die heutige Sitzung entschuldigt:  
Erich Tschümperlin weilt in Argentinien. Monika Marbacher ist in China in den Ferien. Beat Tanner und Rita Berger sind aus beruflichen Gründen abwesend. Peter Wespi muss die Sitzung um 17:00 Uhr und Verena Wicki Roth um 16:45 Uhr verlassen.

Die Pause ist von 15:30 Uhr bis 15:50 Uhr vorgesehen. Schluss der Sitzung ist spätestens um 19:00 Uhr.

Zu der Traktandenliste sind keine Änderungsanträge eingegangen. Somit gilt die Traktandenliste als genehmigt.

## **1. Mitteilungen**

Johanna Dalla Bona gratuliert allen, welche für die nächste Legislaturperiode in den Einwohnerrat und den Gemeinderat gewählt wurden. Sie wünscht ihnen viel Erfolg und bedauert es, dass gewisse bisherige Ratsmitglieder die Wiederwahl nicht geschafft haben. Das "Nachrutschen" kommt jedoch manchmal schneller, als man denkt. So wie für Peter Fässler, welcher nur vier Tage nach der Wahl anstelle von Judith Luthiger wieder im Einwohnerrat Einsitz nehmen darf.

Die Vorsitzende gratuliert speziell dem neu gewählten Gemeinderatspräsidenten Paul Winiker, Judith Luthiger als neue Gemeinderätin sowie allen bisherigen wiedergewählten Gemeinderatsmitgliedern. Als Zustupf ins "Finanzkässeli" überreicht sie den Gewählten Schoggimünzen und eine persönliche Gratulationskarte.

Weiter durfte am 15. Mai 2012 Helene Meyer-Jenni ihren 50. Geburtstag feiern. Dazu gratuliert die Vorsitzende nachträglich recht herzlich und überreicht ihr einen Blumengruss.

Die Geschäftsleitung hat anlässlich ihrer letzten Sitzung das Konvenium der Parteien für die kommende Legislatur genehmigt. Dieses liegt dem Geschäftsleitungsprotokoll vom 22. Mai 2012 bei. Die CVP hat als neue stärkste Partei Anspruch auf zwei Kommissionspräsidien.

Weiter wird der Einwohnerrat an der Kulinarischen Wanderung vom 2. September 2012 einen Posten beim Schulhaus Meiersmatt führen. Martin Heini gibt eine Liste in die Runde, auf welcher man sich anmelden kann. Es werden ca. 15 Helfer/innen benötigt. Der Einsatz dauert von ca. 09:00 Uhr bis ca. 14:00 Uhr.

Die Neueingänge liegen wie gewohnt schriftlich auf. Ebenfalls wurden die Unterlagen für die nächste Einwohnerratssitzung vom 28. Juni 2012 verteilt.

***Mitteilung aus dem Gemeinderat:***

Matthias Senn teilt mit, dass im Kriens Info vom Juni ausführlich über die Ortsplanungsrevision informiert und die Bevölkerung aufgefordert wird, dabei mitzuwirken und ihre Eindrücke, Meinungen und Korrekturvorschläge einzubringen. Vom 30. Mai 2012 bis 6. Juni 2012 findet diesbezüglich im Foyer des Pilatussaales Kriens eine Ausstellung der Pläne statt. Jeweils von 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr bzw. am Samstag von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr ist die Ausstellung offen und es besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Urs Muff, Abteilungsleiter Planungen/Baugesuche, steht zudem heute zusätzlich während der Pause sowie nach der Einwohnerratssitzung für Fragen zur Verfügung. Weiter findet am Montag, 4. Juni 2012 um 19:30 Uhr ebenfalls im Foyer des Pilatussaals Kriens eine öffentliche Informationsveranstaltung betreffend Ortsplanungsrevision statt. Der Sprecher bittet den Einwohnerrat, diese Gelegenheit zu nutzen, um sich zu informieren und aktiv mitzuwirken und bereits jetzt schon Anträge bzw. Korrekturvorschläge zu stellen. Die erste Lesung im Einwohnerrat ist auf den 8. November 2012 geplant.

## **2. Protokoll Nr. 7 vom 15. März 2012**

Von Lothar Sidler ist folgender Änderungsantrag zum Protokoll Nr. 7 vom 15. März 2012 eingegangen: Auf Seite 267 steht: *"Abschliessend bemerkt der Sprecher, dass ein Sozialinspektor nicht untersucht, ob irgendwo Sozialhilfemissbrauch vorliegt. Dies kommt auf Antrag des Sozialamtes und danach wird der betreffende Fall durch den Sozialinspektor überprüft."*

Diese Sätze sollten nach Erachten des Sozialvorstehers richtigerweise lauten: *"Abschliessend bemerkt der Sprecher, dass **der** Sozialinspektor nicht **von sich aus** untersucht, ob irgendwo Sozialhilfemissbrauch vorliegt. Dies**er** kommt **nur** auf Antrag des Sozialamtes und **erst dann** wird der betreffend Fall durch den Sozialinspektor überprüft."*

Gemäss Johanna Dalla Bona ist es inhaltlich dieselbe Aussage, jedoch klarer präzisiert. Die Sprecherin beantragt, das Protokoll entsprechend anzupassen und fragt den Einwohnerrat, ob dem opponiert wird.

Der Einwohnerrat opponiert nicht. Somit wird das Protokoll Nr. 7 vom 15. März 2012 mit dem Änderungsantrag genehmigt und den Protokollführerinnen verdankt.

### 3. Fragestunde

Hans Fluder stellt fest, dass im Gebiet Eichhof und Grosshof Container für Asylbewerber aufgestellt werden sollen. Ist ein entsprechendes Baugesuch dafür beim Gemeinderat bereits eingegangen?

Gemäss Helene Meyer-Jenni konnte aus den Medien entnommen werden, dass die Kantone betreffend Asylunterkünfte aufrüsten müssen. Der Kanton Luzern hat diesbezüglich Schwierigkeiten, weil zuwenig Plätze vorhanden sind. Er prüft nun, auf welchen eigenen Grundstücken Asylunterkünfte möglich sind. In Kriens ist jedoch bis heute kein entsprechendes Baugesuch eingereicht worden.

Kathrin Graber bezieht sich auf einen Zeitungsartikel vom 18. November 2011, in welchem stand, dass der SCK Investoren für ein neues Stadion sucht. Wie ist der aktuelle Stand dieses Projekts und wer ist der Investor?

Cyrill Wiget hält fest, dass es sich lohnt, die Gemeindezeitschrift Kriens Info zu lesen. Darin steht, dass der Gemeinderat im Gebiet Kleinfeld eine Umzonung plant und dem Einwohnerrat einen entsprechenden Antrag stellen wird. Mit der Umzonung erhält der SCK die Chance, ein neues Gebäude zu erstellen. Eine Prüfung des Projekts hat ergeben, dass der Gemeinderat nicht selber in einer gemeinsamen Trägerschaft Einsitz nehmen will, sondern die Auflagen für ein allfälliges Baurecht formulieren wird. Eine entsprechende Medienmitteilung wird am folgenden Tag erfolgen. Als Investor hat, wie im Zeitungsartikel erwähnt, die Firma Maréchaux Interesse gezeigt.

Thomas Lammer möchte wissen, ob das Projekt "Midnight Move" für ihre Anlässe Hallenmiete bezahlen muss.

Cyrill Wiget weiss dies nicht, wird es jedoch abklären. Er stellt aber fest, dass der Gemeinde auch ohne Hallengebühren kein Verlust erwächst, weil die Gemeinde das Projekt stärker finanziell unterstützen müsste. Es handelt sich um ein sehr akzeptiertes und sinnvolles Jugendprojekt.

Mario Urfer informiert, dass mit dem Ausbau und der Strassensanierung im Abschnitt Zentrum bis Einmündung Hergiswaldstrasse K4 die Verkehrssicherheit, die Förderung des öVs und eine Verbesserung der Fahrplanstabilität der Linie 1 erreicht werden soll. Im Schlussbericht Agglo Mobil ist vorgesehen, die Linie 1 nach Ebikon Bahnhof zu verlängern, was logischerweise zu einer grösseren Fahrplaninstabilität führen wird, da die Linie länger wird. Kann und unternimmt der Gemeinderat etwas, um die Verlängerung der Linie 1 zu verhindern oder wird die Verlängerung akzeptiert?

Gemäss Cyrill Wiget ist die Ausdehnung der Linie 1 eine leichte Entlastung und sollte weniger Rückstau geben. Es ist somit eine Verbesserung und keine Verschlechterung.

Maurus Frey weiss, dass die Stadt das Trasse von Luzern bis zum Mattenhof für den Langsamverkehr ausbauen will. Er möchte wissen, wie es beim Abschnitt Kriens aussieht. Hört der Veloweg beim Mattenhof auf oder hat der Gemeinderat diesbezüglich ein Projekt in Aussicht? Und wenn ja, wird dieses im Einwohnerrat vorgestellt?

Matthias Senn antwortet, dass die Federführung bei der Stadt Luzern liegt. Zurzeit besteht ein Vorprojekt. Er kann sich vorstellen, dieses an einer BK-Sitzung vorzustellen, sobald man einen Schritt weiter ist. Schlussendlich ist jedoch alles eine Frage der Finanzierung. Die Radverkehrsachse hört beim Mattenhof auf und wird auf das bestehende Strassennetz weitergeführt.

Patrick Koch hat aus der Presse entnommen, dass die Stadt Luzern weitere kulturelle Institutionen nach Kriens auslagert. So wird sich die Musikhochschule unmittelbar neben dem Südpol niederlassen. Der Südpol liegt im Herzen des ESP (Entwicklungsschwerpunkt). Der Gemeinderat müsste doch Interesse daran haben, dass sich im ESP steuerzahlende prosperierende Unternehmen ansiedeln? Wie denkt der Gemeinderat darüber?

Matthias Senn weiss, dass die Luzerner Pensionskasse den Zuschlag erhielt, an der Arsenalstrasse neben dem Südpol ein Gebäude zu realisieren und dieses an die Musikhochschule zu vermieten. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Synergien zwischen Südpol und Musikhochschule genutzt werden sollen, obwohl von der Musikhochschule keine Steuereinnahmen resultieren. Sie bietet aber Arbeitsplätze an. Für das Gebiet ist dieser kulturelle Schwerpunkt jedoch eine positive und keine negative Entwicklung.

Daniel Piazza hat in der Zeitung gelesen, dass der Gemeinderat seine Departementstrukturen überdenken will. Welche Kriterien sind dazu notwendig und wo besteht Handlungsbedarf?

Paul Winiker informiert, dass an der gestrigen Gemeinderatssitzung die zukünftige Departementsaufteilung gemacht wurde. Der Gemeinderat wird informieren, sobald auch die Feineinteilung geklärt ist. Es ist jedoch heute schon klar, dass es keine grossen Veränderungen geben wird, sondern nur leichte Anpassungen.

Räto Camenisch will wissen, ob der Gemeinderat betreffend geplante Asylunterkünfte weiss, um wie viele Personen es geht, wie lange die Container bestehen bleiben und was für Auflagen gemacht werden.

Helene Meyer-Jenni kann dazu keine weiteren Informationen geben, als sie dies bei der Beantwortung zur Frage von Hans Fluder bereits getan hat. Sobald der Gemeinderat dazu mehr weiss, wird er entsprechend informieren.

#### **4. Bericht und Antrag: Rechnung 2011**

**Nr. 302/12**

Gleichzeitig wird folgender Vorstoss behandelt (im Bericht und Antrag integriert):

***Motion Konrad: Verwendung von Rückstellungen für das Projekt "Zukunft Kriens – Leben im Zentrum"***

**Nr. 245/11**

Johanna Dalla Bona begrüsst als Sachverständigen Beat Fallegger, Abteilungsleiter Finanzen.

Gemäss Simon Konrad wurde in der FGK die Zwischenrevision vom 19./20. Oktober 2011 und die Schlussrevision vom 13./14. März mit Stefan Lutz von der Truvag besprochen. Der Revisionsbericht ist auf Seite 57 der Rechnung zu finden. Die FGK empfiehlt dem Einwohner- rat, die Rechnung 2011 zu genehmigen und den Jahresbericht des Gemeinderates sowie den Bericht der externen Revisionsstelle zustimmend zur Kenntnis zu nehmen. Ebenso stimmt die FGK der Umsetzung der Motion Konrad zu.

Zu diskutieren gaben vor allem die Eventualverpflichtungen der Pensionskassen. Auf die Unterdeckung der Rentenverpflichtungen ist im Anhang zur Jahresrechnung Seite 13, Abs. d) explizit und detailliert hingewiesen. Eine weitergehende Beachtung in der Rechnung ist nicht angebracht, weil sie eben mutmasslich ist. Die Zukunft der Pensionskasse wird im September in den Rat kommen. Je nach Entscheidung wird die Unterdeckung eliminiert werden. Weiter ist das Delkredere, die mutmasslichen Debitorenverluste, noch immer überbewertet. Diese empfohlene Massnahme wird in den nächsten zwei Jahren vollzogen, damit die Rückstellungen nicht höher als 10 % der Forderungen sind (Reduktion 2012 Fr. 800'000.00, 2013 Fr. 400'000.00).

Die politische Beurteilung der Rechnung hat wenig Lob ergeben. Die faulen Früchte abschneiden (Steuerfrüchtegeschenke) war das Zukunftsrezept der Einen, eine fähige Exekutive das Rezept der Anderen. Man war sich einig, dass es so nicht weitergehen kann. Wenn das Eigenkapital aufgebraucht ist, verliert Kriens die Handlungs- und Investitionsfähigkeit. Im Moment ist man ergebnismässig Fr. 10 Mio. davon entfernt. Die Finanzklausur des Gemeinderates diesen März hat die Stossrichtung vorgegeben. Opinionleaders, die im Schneeballprinzip mit weiteren Teilnehmern an einem Workshop den Konsens suchen sollen. Die FGK wünscht, dass nicht ein Schattenparlament ins Leben gerufen wird, sondern dass sie aktiv in den Prozess „Wir sind Kriens“ eingebunden wird. Wenn man aus eigener Kraft wieder in die Gewinnzone kommen will, braucht es neben Wachstum auch grosse Anstrengungen beim Kanton, die aufgebürdeten Lasten zu kürzen und einschneidende Massnahmen bei den Einnahmen und den Ausgaben.

Martin Heiz erwähnt, dass auch in der BK das Eintreten auf die Rechnung 2011 unbestritten war. Leider war das Resultat nicht sehr erfreulich. In der Folge behandelte die BK die ihr zugeordneten Konten. Es wurden dabei keine grossen Abweichungen festgestellt. Die Tabelle der offenen Kredite wurde etwas genauer angeschaut. Es wurde dort bei einigen Krediten zum Teil massive Kostenüberschreitungen festgestellt. Namentlich im Bereich „Verwaltungsgebäude“. Die Thematik wird nun seitens des Baudepartements aufgegriffen und in Ordnung gebracht, respektive genauer mit dem Planungskredit 2010 für „Diverse öffentliche Gebäude“ abgegrenzt. Es sind auch einige ältere Kredite, welche bis ins Jahr 2000 zurückreichen, noch

nicht abgerechnet. Bei diesen älteren Baukrediten wird nun das Baudepartement überprüfen, welche definitiv abgerechnet werden können, um diese Abrechnungen bald möglichst dem Einwohnerrat vorlegen zu können. Die BK sagte einstimmig Ja zu den baurelevanten Konten.

Für die ferienabwesende Monika Marbacher erläutert Roger Erni, dass die Konten der Bildung von der BiK detailliert analysiert wurden. Die Kommission erhielt vom neuen Abteilungsleiter der Schulverwaltung, Oliver Kehrer, auf jede Frage sehr kompetente Antworten. Vor allen über die Budgetabweichung wurde transparent informiert. Da man am Ende der Legislatur steht und viele BiK-Mitglieder über langjährige Erfahrung verfügen, ist ein gewisses Vertrauensverhältnis gewachsen. Die BiK hofft, dass auch in der nächsten Periode dieses gegenseitige Vertrauen wirken kann und hat die Rechnung einstimmig zur Kenntnis genommen.

Bruno Bienz dankt vorab namens der SGK allen Beteiligten der Verwaltung für die geleistete Arbeit. Die Rechnung schliesst leider wie vorhergesagt, ohne grosse Hoffnung auf Besserung, ab. Die Gemeinde Kriens steht vor einer sehr grossen Herausforderung. Der Fehlbetrag von rund zwei Steuerzehntel ist kein Pappenstiel. In der Kommission war man sich einig, dass jetzt alle Parteien einen Konsens finden müssen und es kein Ausscheren mehr verträgt, damit eine Steuererhöhung vom Volk akzeptiert wird. In den Bereichen Gesundheit und Soziale Wohlfahrt sind die Mehraufwendungen gegenüber dem Budget augenfällig. Im Bereich Gesundheit sind dies 862'259 Franken. Hauptgrund dieser Überschreitung ist einmal mehr die Pflegefinanzierung (635'000 Franken). Diese verkommt langsam aber sicher zu einem Fass ohne Boden. Ausgeschlagen hat diesmal vor allem der Betrag an auswärtige Heime. Bei der Sozialen Wohlfahrt waren die Mehraufwendungen bei 833'782 Franken. Hier war der grosse Brocken der Mehraufwand für Ergänzungsleistungen an den Kanton und der grössere Aufwand bei der Mutterschaftsbeihilfe und den Alimenten. Diese Faktoren sind aber von der Gemeinde schwer beeinflussbar. In der Kommission wurde auch festgestellt, dass es bei der Neuorganisation des Vormundschaftswesen in Zukunft nochmals mit einem jährlichen Mehraufwand zu rechnen ist. Von einzelnen Mitgliedern gab es noch Kritik. Der Bund und der Kanton haben Aufgaben an die Gemeinde übergeben. Waren die Ausgaben nicht absehbar und genauer budgetierbar? Auch wurde kritisiert, dass für die neue Abteilung im Grossfeld die Rechnung nicht aufgegangen ist. Auch wurde bemängelt, dass es viele Positionen gibt, die gar nicht budgetiert wurden. Das Eintreten war schlussendlich unbestritten.

Auf Seite 5 wurde das Thema betreffend Kritik der neuen Abteilung im Grossfeld aufgenommen. Das Problem lag darin, dass die Abteilung nicht wie vorgesehen im Mai eröffnet werden konnte, sondern erst im November. Grund waren der grosse Sanierungsbedarf, da viel kaputt gemacht wurde. Zum Beispiel Türen entfernt, Hähnen rausgerissen und Scheiben eingeschlagen. Da sich die Psychiatrische Klinik weigerte, die Kosten zu übernehmen, musste zuerst eine Expertise gemacht werden. Die Begründung der Verweigerung war, dass das Inventar nach 40 Jahren komplett abgeschrieben sei. Ein Grund war sicher auch, dass die Gemeinde bei den Einzugsverhandlungen sehr hart gewesen ist. Daher sieht es aus wie eine Retourkutsche. Somit fehlen die Einnahmen von 5 Monaten. Besonders erwähnt und gelobt wurde auf Seite 6 das Vormundschaftswesen mit der Aufarbeitung der Pendenzen. Auch von dieser Stelle her ein grosses Dankeschön. Aufgefallen sind auch die hohen Kosten der Konti 314.00 /314.01: Begründung: unvorhergesehene Ereignisse: Beispiel: Kühlanlage in der Küche explodierte! Auch musste das Gartenmobiliar ersetzt werden. Das ist sicher auch eine Folge des Spardruckes, meinten die einen, für die anderen ist es ein Muss, dass solche Investitionen budgetiert werden. Unschön ist auch die momentane Bettenauslastung von 96 % statt der budgetierten 98 %. Die Ursachen sind hierfür vielfältig. Eines ist für die Kommission klar. Es

muss mit aller Kraft daran gearbeitet werden, dass die Bettenauslastung verbessert werden kann. Diese Baise betrifft das Grossfeld, da diese Zimmer nicht als Pflegezimmer genutzt werden können. Die Hoteltaxen sind sehr hoch und daher bleiben die potenten Kunden lieber zu Hause.

#### *Konto 440.00 Spitex-Verein*

Hier hat die Spitex grosse Anstrengungen unternommen, um die Kosten im Griff zu halten. An dieser Stelle ein Dankeschön an die Verantwortlichen, dass sie die Sparbemühungen der Gemeinde aktiv unterstützen.

Es wurden auf vielem Kontennummern in der Kommission Fragen gestellt, auf die eine klärende Antwort von Seiten Sozialvorsteher und oder Leiter Heime, Guido Hübscher, gekommen ist. Nach ausführlichen Diskussionen wurde die Rechnung von den SGK-Mitgliedern in den kommissionsrelevanten Konten einstimmig angenommen.

Gemäss Martin Heini sieht auch für die USK die Rechnung schlimm aus und lässt schlimmeres erahnen. Die Kommissionsmitglieder diskutierten ihre relevanten Details. Global kann beurteilt werden, dass das Umwelt- und Sicherheitsdepartement (USD) das Budget gut eingehalten hat, obwohl dies bei den knappen Ressourcen nicht einfach war. Dem Personal wird für das Meistern dieser Handicaps und der schweren Arbeit herzlich gedankt.

Die USK ist einstimmig für Eintreten. In der Detailberatung kam dann zum Ausdruck, dass die prekäre Lage grosse Sorgen bereitet. Die Handlungsfähigkeit im Sinne eines gegebenen Auftrages bedeutet auch im USD unternehmerisches Denken und Handeln mit den dafür notwendigen Ressourcen, welche nötig sind. Eigentlich müsste immer etwas vorher investiert oder vorgeschossen werden, um eine Leistung zu erbringen und sie gegebenenfalls zu verkaufen. Darum müssen die Vorleistungen für den Einwohnerrat sichtbar bleiben. So wurde z.B. ein Ertrag erzielt durch Verkauf von Sicherheits-Abos. Es ist genial und tönt gut, die Gemeinde verkauft Sicherheit. Die Kosten werden aber auch durch verändertes Verhalten der Gesellschaft beeinflusst, aber auch von der Technologie (z.B. bei der Abfallbeseitigung: Biogasgewinnung anstelle Kompostierung). Im Bereich Tourismus wartet ein Projekt auf die Verwirklichung. Das Geld ist vorhanden, aber noch nicht die Ressourcen, auch hier fehlt es an Personal. Kommentare dieser Art ziehen sich durch die ganze Rechnung: Kein Personal oder kein Budget, also auch kein Projekt oder keine Dienstleistung. Die USK rüttelt nicht an der Rechnung und genehmigt diese einstimmig.

Peter Portmann, namens der SVP-Fraktion, dankt dem Gemeinderat und den Mitarbeitenden der Finanzverwaltung für die Erstellung der Rechnung 2011. Ein Defizit von Fr. 5.5 Mio. ist sträflich und darf es in Zukunft nicht mehr geben. Die Rechnung 2011 ist aber nun Vergangenheit. Betrachtet man die Rechnung, so hat man im ersten Augenblick das Gefühl, dass diese gemäss den Budgeterwartungen abgeschlossen wurde. Dem ist aber nicht so: bei den Finanzen und Steuern wurde ein Mehrertrag von Fr. 580'000.00 erwirtschaftet. Bei den Gemeindesteuern ist der Ertrag sogar um Fr. 900'000.00 gestiegen. Das zeigt einmal mehr, dass die Steuersenkungen der letzten Jahre Früchten zu tragen beginnen. Die grosse Unschönheit in der Rechnung 2011 sind die frappanten Budgetabweichungen in Richtung Mehraufwände. Für die SVP-Fraktion ist dies nicht nachvollziehbar. Hätten sich das Bildungs- und Sozialdepartement an den Budgetvorgaben gehalten, hätte Kriens heute ein um Fr. 2 Mio. tieferes Defizit. Das zeigt wieder einmal mehr, dass keine Anstrengungen gemacht werden, um die Kosten in den Griff bekommen.

Im Einwohnerrat ist man immer noch der Meinung, dass eine massive Steuererhöhung auf 2013 unvermeidlich sei, um mehr Einnahmen zu generieren. Aber wie will man eine dritte Abstimmung über Steuererhöhung dem Volk verkaufen? Die Politiker sprechen gerne von fiskalischen Entlastungen in Millionenhöhe der letzten Jahre. Aber von den finanziellen Mehrbelastungen, welche die Leute in den letzten Jahren erdulden mussten, spricht niemand. Beispiele: Krankenkassenprämien, hohe Mieten, höhere Mehrwertsteuer und Abgaben, minimale Lohnerhöhungen. Unter diesen Umständen wird trotz nettem Zureden, eine Steuererhöhung kaum eine Chance haben. Davon ist der Sprecher überzeugt. Trotzdem hofft die SVP, dass dem Einwohnerrat im Herbst 2012 ein realistisches und plausibles Budget geliefert wird. Und zwar mindestens ein ausgeglichenes Budget.

Die SVP stellt folgenden Antrag, welcher allen verteilt wurde:

*Das Konto 2041.01 (Rückstellungen für zukünftige Landkäufe) ist mit einem Bestand von Fr. 3'103'510.40 zu liquidieren. Der Betrag von Fr. 3'103'510.40 ist dem Eigenkapital zurück zu führen. Damit wird auch das Konto 2285.02 (Vorfin. Zukunft Kriens- Leben im Zentrum) hinfällig.*

In Anbetracht der schlechten Finanzsituation sieht die SVP-Fraktion keinen Handlungsbedarf bei Rückstellungen für zukünftige Landkäufe resp. Verpflichtungen für die Vorfinanzierung Zukunft Kriens - Leben im Zentrum über Fr. 3'103'510.40. Per Ende 2012 ist das Eigenkapital der Gemeinde durch die Verluste in der Laufenden Rechnung aufgebraucht und eine Erhöhung des Eigenkapital ist dringend notwendig. Der Sprecher bittet, den Antrag zu überweisen. Die SVP-Fraktion ist für Eintreten zur Rechnung 2011.

René Zosso erläutert, dass aus Sicht der CVP die Rechnung leider, wie erwartet, nach dem Volksnein zur Steuererhöhung, mit einem hohen Defizit von 5.49 Mio. Franken abschliesst. Der Trend bei den Finanzkennzahlen und die Tatsache, dass Eigenkapital durch das Defizit praktisch aufgebraucht wird, geben keinen Grund auf Hoffnung. Die Pro-Kopf-Verschuldung hat 2011 um weitere 15 % zugenommen. Die Steuersenkungen der Vergangenheit schlagen nun voll durch. Daher und aufgrund der Tatsache, dass es sich um einen Fehlbetrag von rund zwei Steuerzehnteln handelt, sind nach wie vor dringend eine Kombination von Massnahmen notwendig und auch eine Steuererhöhung wird unumgänglich sein. Der Verkauf von Gemeindegut brächte zwar kurzfristig etwas Linderung (=Geld in die Kasse), löst aber das strukturelle Problem in keiner Weise. Damit die nun erforderlichen Massnahmen auch vom Volk verstanden und akzeptiert werden, müssen alle Parteien zu einem Konsens finden. Es verträgt kein Ausscheren einer Partei. Der Einwohnerrat steht also vor einer grossen Herausforderung.

Es fällt auf, dass die Einsparungen nach wie vor einseitig verteilt sind; das Bildungswesen hat darunter besonders zu leiden. Die Unterdeckungen der PK's sind nach wie vor kritisch. Zusammen beträgt der Fehlbetrag an die Fr. 10 Mio., was im Bericht Seite 13 leider nicht genügend transparent zum Ausdruck kommt. Die CVP wünscht, dass diese Zahlen in Zukunft klar aufgeführt werden. Für die Gemeinde Kriens, die erklärermassen autonom und handlungsfähig sein will, ist es wichtig, genügend finanzielle Gestaltungskraft zu bewahren, um attraktiv und den kommenden Herausforderungen gewachsen zu bleiben. Eine steuergünstige Gemeinde mag für solvente Zuzüger attraktiv sein, eine Gemeinde jedoch, in der die Substanz zerfällt, und in der keine Ressourcen für Zukunftsvisionen vorhanden sind, ist es definitiv nicht. In diesem Sinne zeigt der Trend der Rechnung 2011 klar in die falsche Richtung und es braucht Korrekturen. Dass aus Spargründen der Unterhalt an der Infrastruktur vernachlässigt worden ist, rächt sich nun durch teure Folgeschäden des mangelnden Unterhalts. Eben-

falls aus Spargründen nicht umgesetzte Projekte führten weiter dazu, dass von Kanton und Bund zur Verfügung gestellte Gelder nicht abgeholt werden konnten. Zusammenfassend fallen wie erwähnt, in einzelnen Bereichen Faktoren ins Gewicht, die vom Bund oder vom Kanton her auf die Gemeinden übertragen werden und die von der Gemeinde wenig beeinflusst werden können. Höhere Steuereinnahmen haben schlimmeres verhindert. In den übrigen Bereichen kann man der Gemeinde eine gute Budgettreue erkennen. Die zum Gebot der Stunde gewordene Sparsamkeit lässt sich durchaus erkennen. Aber „Sparen – koste es, was es wolle“ kann nicht das Ziel sein. Die CVP/JCVP-Fraktion dankt den Gemeindebehörden und Angestellten für ihre hervorragende Arbeit trotz knapper Ressourcen und für die sorgfältig verfasste Rechnung mit ihren hilfreichen textlichen Erläuterungen. Die CVP/JCVP-Fraktion ist für Eintreten auf die Rechnung 2011 und den Jahresbericht 2011.

Gemäss Simon Konrad tritt die FDP auf die Rechnung 2011 ein. Betreffend Jahresbericht geht ein Kompliment an den Gemeinderat. Man sieht auf 14 Seiten die grossen Anstrengungen, auch strukturelle Probleme anzugehen, sei es durch Zusammenführungen, Neuorganisationen oder Verzicht. Leider verbleiben jetzt nur noch Fr. 4.5 Mio. Vermögen. Anfang der Legislatur 2008 waren es noch Fr. 15.8 Mio. Das ist das Resultat von ferngesteuertem und hausgemachtem Leistungsausbau und zögerlichen Sparpaketen. 2008 hatte Kriens einen Gesamtaufwand von Fr. 155 Mio., 2011 sind es schon Fr. 166 Mio. Für Schuldzinsen gibt die Gemeinde Fr. 2.7 Mio., (fast ein Steuerzehntel) und das mit historisch tiefen Zinsen aus Fr. 5.5 Mio. Defizit.,  $\frac{1}{4}$  Mio. schlechter als budgetiert, trotz einem höheren Bruttoertrag von Fr. 158 auf Fr. 160 Mio. Ohne einem steuerlichen "Lucky-punch" wäre man sogar bei Fr. 7.5 Mio. Defizit gelandet. Die Handlungsfreiheit schwindet dahin. Die FDP hat mit verschiedenen Vorstössen versucht, die Rechnung ins Lot zu bringen. Das Timeout an der letzten Budgetsitzung scheiterte einmal mehr an der Konsensunfähigkeit des Rates. Die FDP hätte einer Steuererhöhung zugestimmt, wären Fr. 500'000.00 weniger Aufwand budgetiert worden. Das Stimmvolk ist der FDP schlussendlich gefolgt. In der nächsten Legislatur müssen die Anstrengungen der bürgerlichen Minderheit ernst genommen und ein Konsens gefunden werden, den auch die Bevölkerung mitträgt. Eine Finanzplanung, die positive Rechnungen ermöglicht, ist unumgänglich. Die FDP war und ist immer bereit, die Steuern zu erhöhen, wenn im gleichen Rahmen Kosten gesenkt werden. Die FDP trägt die 3 Säulen - Einnahmenwachstum, Ausgabenbremse und strukturelle Anpassungen (Desinvestitionen) - nach wie vor mit.

Wichtig erscheint jetzt die Weichen für die Zukunft zu stellen, dass ein gesunde Entwicklung stattfinden kann. Die Gemeinde wächst. Ist zu hoffen, dass Kriens mir den Entwicklungsschwerpunkten Luzern Süd und Zentrum vorwärts machen und eine Basis für gesunde KMU's legen können, denn sie stellen den Grossteil der Arbeitsplätze. Die Schweiz lebt schliesslich vom Gewerbe, nicht vom Staat. Nur durch Wachstum kann der stetige Leistungsausbau finanziert werden. Mittlerweile leben 8 Mio. Menschen in der Schweiz, durch die Zuwanderung steigt der Siedlungsdruck. In Kriens stehen nur mal gerade 0.11 % der Wohnungen leer. Viele Projekte, die aufgelegt sind, sollen endlich realisiert werden.

Beim Einbezug zusätzlicher Kreise der Bevölkerung in die Auslegeordnung sollen neben dem Schrei nach Steuererhöhungen auch Massnahmen diskutiert werden, wie Mehrwert entstehen kann. Dabei meint der Sprecher Rahmenbedingungen, die Wachstum und Investitionen begünstigen. Die FDP kann nichts Schlechtes an Wachstum erkennen, der den Wohlstand (auch den Sozialen) ermöglicht.

Ab Seite 8 der Rechnung findet man die Analyse der Abweichungen. Da fallen die Departemente von Lothar Sidler auf, Fr. 1.7 Mio. über dem Budget. Die Folgen der Pflegefinanzie-

rung, die v.a. bei den Auswärtigen noch gravierender als angenommen belastet. Die zusätzliche Belastung durch die Pflegefinanzierung entspricht ziemlich genau dem Defizit. Delikat ist das Konto 530.00 Ergänzungsleistungen. 1. Budget richtig mit Fr. 7.5 Mio., 2. Budget Fr. 6.6 Mio. und Rechnung Fr. 7.3 Mio. Da stellt sich die Frage nach korrekter Budgetierung. Bei den grossen Belastungen der Pflegefinanzierung ist es umso wichtiger, die Heime sorgfältig und weitsichtig zu führen und Veränderungen, wie im Grossfeld professionell und entschlossen anzupacken. Hat man da geschlafen, dass die neue Abteilung erst nach 7 Monaten bezugsbereit war? Leerstände schlagen sich umgehend negativ in der Rechnung nieder, das wäre zu verhindern. Bei den Investitionen hatte Kriens mit Fr. 20 Mio. ein Spitzenjahr (Schulhäuser, Badi und Wasserversorgung). Bei den Spezialfinanzierungen ist es erfreulich, dass die Feuerwehr ihren Neubau sozusagen aus der Portokasse bezahlen kann.

Für die Umsetzung seiner Motion dankt Simon Konrad. Die Rückstellung für künftige Landkäufe Konto Nr. 2041.01 ist neu unter Vorfinanzierung Konto Nr. 2285.02 aufgeführt. Das Projekt „Zukunft Kriens - Leben im Zentrum“ ist eine Investition, welches der Gemeinde in vielen Belangen gut tun wird. Die FDP wird diese Rechnung, mangels Alternativen, zähneknirschend akzeptieren.

Judith Luthiger dankt allen, die zur Dokumentierung der Rechnung beigetragen haben. Das Buch ist übersichtlich und mit klar verständlichen Erklärungen versehen. Vor allem hilfreich waren die einzelnen Übersichten und die Zusammenstellung der grössten Budgetabweichungen. Die Budgettreue ist recht gut und liegt im normalen Bereich der möglichen Abweichungen. In den Kommissionen wurden alle Fragen kompetent beantwortet und Abweichungen plausibel erklärt. Die grösste Abweichung ist im Bereich Gesundheit zu finden. Hätte man beim zweiten Budget die Zahlen bei den Ergänzungsleistungen nicht nach unten korrigiert, so wäre die Abweichung bedeutend kleiner. Das Prinzip Hoffnung ist einmal mehr nicht aufgegangen. Es ist Zeit, dass die Heime in die Spezialfinanzierung überführt werden. Die Rechnung schliesst mit einem höheren Defizit als geplant ab. Zum 4. Mal schreibt Kriens tiefrote Zahlen und für das Jahr 2012 wird die Rechnung nicht besser aussehen. Das ist erneut Alarmstufe dunkelrot, wie es die SP seit langem sagt. Ein Verlust von 2 Steuerzehnteln ist unakzeptabel. Wie lange sträuben sich die Parteien noch, bevor endlich alle einsehen, dass eine Steuererhöhung unumgänglich ist? Der Slogan „Steuern auf Vorrat“ ist definitiv eine Lüge sondergleichen. Sogar Paul Winiker schreibt im Bericht, zwar etwas moderater, der Slogan werde deutlich widerlegt. Die SP kämpft seit langem gegen ein strukturelles Defizit. Steuerausfälle von jährlich 18 Millionen kann man nicht kompensieren, auch wenn Sparpakete geschnürt und Gebühren erhöht werden. Deshalb hat die SP die Steuersenkungen von Anfang an bekämpft und sich für eine Steuererhöhung eingesetzt. Es ist haarsträubend, wenn man zuschauen muss, wie das Eigenkapital wie Schnee an der Sonne schmilzt. Es beträgt nur noch 4.45 Mio. Franken bei einem Aufwand von rund 166 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen im 2011 liegt bei 7.01 %. So verliert Kriens die Investitionsfähigkeit. Alle wissen, dass die Gemeinde einige nicht aufschiebbare Baustellen hat. Eine Gemeinde muss investieren können, sonst ist das Stillstand. Kriens hat sich für die Eigenständigkeit entschieden und muss sich weiterentwickeln können. Wie ist eine Entwicklung ohne Geld möglich? Kriens kann mit den vorhandenen Mitteln nicht mal die notwendigsten Investitionen tätigen, ohne sich massiv zu verschulden, geschweige denn Projekte in Angriff nehmen, die für Kriens Entwicklungsschritte wären. Drei von acht Kennzahlen liegen im Negativbereich und der Handlungsdruck steigt. Wenn dies nicht genügend Beweise sind, dass Kriens jetzt agieren muss. Kriens hat keine Investitionen getätigt, die nicht notwendig waren. Das Geld ist in die Renovationen und Werterhaltungen eingeflossen. Alle Departemente zeigen einen Abwärtstrend bei den Kosten, mit Ausnahme der Gesundheit und Freizeit. Die beiden letzteren

sind gut erklärbar, die Pflegefinanzierung und Badi. Dieser Abwärtstrend zeigt, dass Kriens die Sparmassnahmen umgesetzt hat und es nimmt die Sprecherin doch wirklich Wunder, ob man zukünftig das Gefühl hat, man könne die einzelnen Departemente noch mehr schröpfen. Bei sämtlichen Abteilungsbesuchen wird moniert, dass das Personal zunehmend mehr Arbeitsleistung mit weniger Personal bewältigen muss. Es fehlt an Personal. Judith Luthiger bittet alle Sprechenden differenziert über Leistungsausbau zu reden. Kriens hat in den vergangenen Jahren nur Leistungen ausgebaut, die der Bund und der Kanton verordnet haben. Die Gemeinde wurde zu diesen Leistungen gezwungen, ohne dass die Finanzierung geklärt war. Judith Luthiger hofft, dass die ewigen NEIN-Sager langsam erwachen, sich informieren und begreifen, weshalb es dringend Massnahmen braucht. Ohne Steuererhöhung kommt Kriens nicht weiter. Die SP wird weiterhin gegen den Strom schwimmen und sich für das Personal, eine vernünftige Gesundheitspolitik, gute Schulen, familienergänzende Kinderbetreuung, kurz gesagt, für die sozialen Anliegen, die bei diesem Spardruck auf der Strecke bleiben, einsetzen.

Nichtsdestotrotz, eine Rechnung ist immer Vergangenheitsbewältigung. Kriens muss vorwärts schauen. Steter Tropfen höhlt den Stein. Die SP ist für Eintreten und für die Umsetzung der Motion Konrad. Sie hofft, dass sich der Gemeinderat ein geschicktes Konzept ausgedacht hat, damit man endlich einen Schritt vorwärts kommt.

Maurus Frey, namens der Grünen, dankt Beat Fallegger und seinem Team für die übersichtlich dargestellte und kommentierte Rechnung 2011. An dieser Rechnung 2011 haben die Grünen nicht viel auszusetzen. Das hohe Defizit ist so budgetiert worden. Die Weichen für eine Verbesserung der Gemeindefinanzen muss man mit dem nächsten Budget 2013 stellen. Die Grünen stören sich an den zahlreichen Budget-Überschreitungen auf vielen Kontengruppen. Nur dank einem höheren Steuerertrag ist Kriens nicht schmerzlich weit vom budgetierten Verlust abgestürzt. Viele Budget-Überschreitungen begründen auf einer zu defensiven, schönmalerschen Budgetierung. Der Einwohnerrat muss sich beim Budget an der Nase nehmen. Er darf dem Gemeinderat kein realitätsfremdes, zweckoptimistisches Budget aufdrücken. Das kann zu einem "grusigen" Eigentor werden.

Wer auch dieses Jahr wiederholend unbelehrbar von Früchten der Steuersenkungen schwadroniert, hat seit jeher Tomaten auf den Augen. Verglichen mit dem Jahr 2007 nahm die Gemeinde Kriens 2011 fast Fr. 5 Mio. weniger an Steuern ein. Die Fr. 5 Mio. sind sozusagen am Steuer-Bäumchen verfault.

An die Adresse der „Hauptsache tiefe Steuern - sonst ist uns alles egal“-Fraktion meint der Sprecher, dass ihre Schonzeit bald vorbei ist. Dann nämlich, wenn auch das verbliebene Eigenkapital von lächerlichen Fr. 4.5 Mio. weggeschmolzen ist, gilt Kriens auch im Volksmund pleite. Mit der Schlagzeile „Null Eigenkapital“ muss die selbstzerstörerische Steuersenkungspolitik der letzten Jahre dem Volk erklärt werden. Es wundert die Grünen nicht, dass die Verantwortlichen der Steuersenkung diesen Moment so lange wie möglich hinauszögern möchten.

Den Grünen ist auch klar, woher die Skepsis gegenüber dem Mitwirkungsverfahren rund ums Budget 2013 rührt. Solange dem Stimmvolk die finanzielle Ausgangslage nicht bekannt oder ganz klar ist, kann man noch lange mit „Du zahlst zu viele Steuern“-Slogans gegen jede Steuererhöhung mobilisieren. Je mehr Stimmbürger sich am Mitwirkungsprozess beteiligen, um so mehr von ihnen wird klar, dass die letzten zwei kommunalen Steuer-Senkungen völliger Unsinn waren. Sätze wie „Bevor die Gemeinde die Handlungsfähigkeit vollständig verliert“ sind

drastisch zugespitzt - man kann dem Gemeinderat keinen Vorwurf machen, er kommuniziert nicht Klartext.

Die Grüne-Fraktion bietet Hand für eine nachhaltige und sparsame Finanz-Politik um die Krienser Finanzen wieder ins Lot zu bringen. Sie werden aber auch beim Budget 2013 keine einseitigen Sparmassnahmen unterstützen, welche als einziges zum Ziel hat, die überflüssigen Steuersenkungen ins Trockene zu bringen. Die Erkenntnis, dass es so nicht weiter gehen kann, muss einem doch wie Tomaten von den Augen fallen. Die Grüne-Fraktion nimmt den Jahresbericht des Gemeinderats zur Kenntnis und die Rechnung 2011 an.

Gemäss Daniel Piazza heisst es, dass die Behandlung vom Bericht und Antrag der Rechnung 2011 „nur“ Vergangenheitsbewältigung ist. Es ist jedoch mehr als das. Sie ist Ausfluss einer Teufelsspirale, welcher seit ca. vier Jahren im Gang ist. Daniel Piazza spricht vom Defizit von Fr. 5.5 Mio., vom enormen Investitionsbedarf, den schlechten Finanzkennzahlen und ganz besonders auch von den Lasten, die nicht in den Büchern, sondern im Anhang der Rechnung aufgeführt sind: Die beiden Eventualverpflichtungen von je rund Fr. 5 Mio. für die PK der Gemeinde Kriens sowie den Rentenverpflichtungen gegenüber den pensionierten Gemeinderäten. Verpflichtungen, welche per Stichtag 31. Dezember 2011 gleich gross waren, wie das gesamte Jahresdefizit der Krienser Rechnung 2011. Unter dem Strich hat Kriens vermutlich nicht mehr viele stille Reserven, sondern vielmehr stille Schulden. Gemessen am, in diesem Jahr weggeschmolzenen, Eigenkapital ist die Gemeinde in rasantem Tempo daran, die finanziell angeschlagene Gemeinde Emmen aufzuholen, die noch etwa zwei Jahre voraus ist. Kriens ist damit nicht besser als eine der Gemeinden, die bereits den Zwangsmassnahmen des Gemeindegesetzes untersteht und bereits daran ist, den Aufwandüberschuss linear in zehn Jahren zu Lasten der Laufenden Rechnung abzuschreiben. Kurz gesagt: Kriens hat bald einmal in ihrer Geschichte das finanzpolitische Messer am Hals - dann nämlich, wenn das Eigenkapital aufgebraucht ist. Weitere Schritte, welche das Gemeindegesetz vorsieht, getraut sich der Sprecher nicht anzudenken.

Man hat es geschafft, zuerst Steuersenkungen sowie später das Verhindern von dringend benötigten Steuererhöhungen im Volk beliebt zu machen, während insbesondere in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Soziale Wohlfahrt, Verkehr sowie Umwelt und Raumplanung wichtige Projekte, Ausgaben mit hohem Nutzen sowie benötigte Werterhaltungen auf Eis gelegt oder ganz gestrichen wurden. Natürlich sind schon früher einige Fehler passiert, aber es ist insbesondere diese Politik, die dazu geführt hat, dass Kriens sich bezüglich Finanzpolitik mehr selbst entmachtet hat, als es hätte sein müssen. Nun zittert man hilflos im Netz, immer neue Kosten werden auf die Gemeinde abgewälzt, Altlasten wie die erwähnten Eventualverpflichtungen schmälern die Handlungsfähigkeit mehr und mehr und sind schwere Klumpen an den Füßen. Die Steuerpolitik der Gemeinde Kriens hat und wird die Finanzsituation eskalieren lassen. Aber wohlgemerkt, man kann derjenigen Politik keinen Vorwurf machen, sie hat an die positive Dynamik geglaubt. Sie hat geglaubt, mit fiskalpolitischen Anreizen den Pfad hin zu einer finanzstarken Gemeinde ebnen zu können. Nun weiss man, dass dies zu positiv war. Die Krienser Politik steckt in einem Dilemma. Man will die Gemeinde weiterentwickeln, kann sich dies aber nicht leisten. Kriens steckt in einem „Vakuum der Tat“. Nahezug jeder Vorstoss, der mehr als Fr. 2.50 kostet, weist der Einwohnerrat auf Antrag des Gemeinderates zurück, mit der Begründung, man könne es sich nicht leisten. Mehr und mehr und das macht der JCVP Sorgen, wird das „Vakuum der Tat“ auch zu einem „Vakuum der Ideen“. Es kommt nichts mehr. Eine zukunftsgerichtete und generationengerechte Gemeindeentwicklung bleibt auf der Strecke. Mit Blick in die Zukunft stellt sich die Frage: Wohin kippt der Krienser Mittelstand, wenn er bald Budgets beurteilen muss – d.h. das Budget 2013 und weitere Budgets,

die nicht nur Sparmassnahmen, Investitionsverzichte sowie –aufschübe, sondern auch Steuererhöhungen in Kauf nehmen müssen? Kippt er in Pragmatismus oder kippt er in Extremismus? Und folgt auf die seit einigen Jahren andauernde Fesselung von der Krienser Politik eine Entfesselung? Nur eins darf der Einwohnerrat nicht mehr tun: Die Krienserinnen und Krienser glauben lassen, es komme alles gut, wenn man so weitermacht wie bisher. Das ist vermutlich nicht der Erfolgspfad. Denn wie Brecht einmal geschrieben hat: *„Prüfe die Rechnung. Denn du zahlst sie.“*

Alfons Graf stellt fest, dass das Defizit von Jahr zu Jahr grösser wird. Für ihn ist dies frustrierend. Jedes Jahr wird am Budget vorbeigeschossen und der Sprecher stellt sich die Frage, warum überhaupt ein Budget gemacht wird, wenn dieses Jahr für Jahr nicht eingehalten werden kann. Der Einwohnerrat dreht sich jedes Jahr wie ein Rollmops im Kreis. Alfons Graf kommt sich wie im Griechischen Parlament vor. Eine Minderheit vom Einwohnerrat betreibt eine rigorose Sparpolitik und die Mitte/links Allianz kann nicht genug Geld ausgeben. Im Rat beschlossene Sparbeiträge werden wieder rückgängig gemacht, wie z.B. bei der Musikschule. Die freiwilligen Leistungen sind viel zu hoch. Man konnte der Zeitung entnehmen, dass das Angebot der neuen Badi massiv ausgebaut wird, aber die Eintrittspreise gleich bleiben. Das ist mit anderen Worten einen Leistungsausbau zum Nulltarif. Der Einwohnerrat muss über die Partei-Grenzen hinaus eine Finanzstrategie entwickeln, welche der Gemeinde aus diesem Finanzsumpf heraus bringt, sonst droht Kriens, dass sie die Handlungsunfähigkeit verliert und zwar früher, als man das wahrhaben will.

Für Christine Kaufmann-Wolf haben die Verantwortlichen der Krienser Schulen sehr gut gearbeitet. Das vorgegebene Budget wurde mit einer minimalen Abweichung von 0.98 % eingehalten. Und dies trotz verschiedene Mehrkosten, welche von der Schule aufgefangen werden mussten. Diese Mehrkosten wurden nicht direkt von den Krienser Schulen verursacht, sondern sind von aussen auf die Schule übertragen worden. Es sind keine Kosten für Luxus. Die Sprecherin nennt einige Beispiele:

- Viel höhere Stellvertreterkosten, diese sind sehr schwierig zu budgetieren.
- Zusatzleistungen wie Schulbus Gabeldingen musste ausser Budget eingesetzt werden.
- Weniger Subventionen bei der Musikschule als budgetiert, da die kantonalen Richtlinien noch nicht ganz klar waren.
- Höhere Beiträge an Sonderschulen, wegen neuem Finanzierungssystem

Gesamthaft sind dies Mehrkosten von über Fr. 500'000.00. Die Verantwortlichen der Krienser Schulen haben durch ihr sehr gutes Kostenbewusstsein einen sehr grossen Teil der Mehrkosten, das sind 41.5 %, wieder eingespart. Diese Einsparungen wurden zum Teil durch Reduktion bei der Anschaffung von Anschaffungsmaterial, Reduktion bei den Anschaffungskosten von Lehrmaterial, Mutationsgewinn beim Logopädischer und Schulpsychologischen Dienstag, Pensionierungen bei den Schulliegenschaften und tiefere Personalkosten durch Zusammenlegung der Sekretariate korrigiert. Diese Einsparungen sind nur 1x möglich und können nicht für andere Rechnungsjahre repetiert werden.

Zusammengefasst kann nochmals klar gesagt werden, dass die Schulverantwortlichen das Budget trotz aufgezwungen Mehrausgaben sehr gut eingehalten und sich aktiv für Einsparungen eingesetzt haben. Darum ein grosses Dankeschön an die Verantwortlichen, welche diese nicht einfache Aufgabe gelöst haben.

Noch Bezug nehmend auf die Worte von Peter Portmann: Die Verantwortlichen der Schule haben alles unternommen, damit die Budgetabweichung reduziert werden konnten. Die Sprecherin erwähnt hier nochmals, dass die Budgetabweichung von über Fr. 500'000.00 weder für Luxus noch für einen Leistungsausbau war, sondern für Aufwände, welche von aussen auf die Schule übertragen wurden. Diese Mehraufwände wurden vorhin bereits aufgezählt. Es handelt sich also um Kosten, welche nicht von der Krienser Volksschule verursacht wurden, sondern die von der Schule einfach übernommen werden mussten. Zudem wird im Einwohnererrat immer wieder massiv und ohne Weitblick bei den Budgetposten zusammengestrichen. Daher werden für Stellvertretungen zu knapp budgetiert. Wenn dann ein bis zwei krankheitsbedingte Ausfälle für längere Zeit eintreffen, gibt es zwangsläufig eine grosse Budgetabweichung. Man muss bedenken, dass bei einem längeren Krankheitsausfall jeweils zwei Löhne bezahlt werden müssen, einmal für die erkrankte Lehrperson und einmal für die Stellvertretung.

Zur Aussage von Alfons Graf, es müsse mehr gespart werden: Es wird über alle Departemente bereits sehr hart gespart. Der Einwohnerrat weiss dies, denn er kennt die vom Finanzchef abgegebene und umgesetzte 9-seitige Sparliste. Es kann also nicht sein, dass sich die Sparliste nochmals um x-Seiten verlängert. Der Fehler von vorgängigen Steuersenkungen muss wieder korrigiert werden. Ein Auto (sprich Gemeinde) benötigt auch Benzin (sprich Steuern) damit es funktioniert. Sonst hat man zwar ein Auto, aber eines welches nicht fahren kann.

Johanna Dalla Bona bittet um kürzere Einzelvoten und sich nicht zu wiederholen.

Bruno Bienz hört bei jeder Rechnungsbehandlung, dass diese eine Vergangenheitsbewältigung ist. Es wurden bei der Budgetierung Fehler gemacht. Der Einwohnerrat muss nun über die Bücher gehen und ein realistisches Budget fordern und schlussendlich auch in der Lage sein, ein realistisches Budget zu akzeptieren. Er appelliert an den Rat, aus den gemachten Fehlern zu lernen.

Peter Portmann nimmt Stellung zum Votum von Christine Kaufmann-Wolf. Diese hat wahrhaftig ein Loblied auf die Bildung gesungen. Die Defizite in der Bildung sahen nämlich wie folgt aus:

2008:	Fr. 942'310.00
2009:	Fr. 1'204'87.00
2010:	Fr. 876'844.00
2011:	Fr. 294'462.00

Weiter zurück hat der Sprecher nicht geschaut, sonst wäre es ihm möglicherweise schlecht geworden. Diese Zahlen sind für ihn selbsterklärend.

Simon Konrad kann Christine Kaufmann-Wolf verstehen. Er betont, dass im 2011 gleichviel Geld wie 2010 ausgegeben wurden.

Christine Kaufmann-Wolf weiss die Zahlen nicht auswendig. Ja, die Schülerzahlen sind abnehmend. Die genaue Zahl kann sie nicht benennen. Hier kann Helene Meyer-Jenny genaue

Auskunft geben. Fairerweise müssen die Mehrkosten, welche nicht von den Krienser Schulen verursacht wurden, bei der Bildung auch auf die einzelnen Schüler verteilt und berechnet werden. Die bevorstehende Budgetdebatte im Herbst verlangt vom gesamten Einwohnerrat einen kühlen Kopf.

Paul Winiker geht zuerst auf ein paar Fragen und Anregungen ein. In der FGK wurden verschiedene Themen diskutiert u.a. auch über die Eventualverpflichtungen der Pensionskasse Kriens und die Rentenverpflichtungen des Gemeinderates. Der Gemeinderat wird zukünftig beide Zahlen in der Rechnung aufführen.

Die FGK-Mitglieder haben erkannt, dass das rein bilanztechnische Eigenkapital aufgebraucht ist, somit keine Reserven mehr vorhanden sind und Kriens die Handlungsfähigkeit verliert. Der Gemeinderat hat immer darauf hingewiesen und versucht, eine objektive Diskussion über die Lage der Gemeinde zu führen. In verschiedenen Kommissionen wurde über die Überschreitungen gesprochen. Das war gut. Somit muss nämlich nicht im Einwohnerrat darüber diskutiert werden. Man muss sich bewusst sein, dass es immer Abweichungen gibt. Es darf jedoch nicht zu zweckoptimistisch budgetiert werden. Die Differenz bei den Ergänzungsleistungen beruht auf die Aussage des Kantons. Dieser sprach von Fr. 1 Mio. Schlussendlich waren es jedoch nur Fr. 200'000.00. Der Einwohnerrat muss sich bewusst sein, dass die Ergänzungsleistungen zunehmen werden. Diesbezüglich muss auf Bundesebene eine Diskussion geführt werden. Betreffend Grossfeld wurde in der Kommission immer darauf hingewiesen, dass es länger dauert. Man hat nach besten Wissen und Gewissen gehandelt.

Bei den Abweichungen betont der Sprecher, dass - dort, wo die Kosten beeinflusst werden konnten - Kriens budgetgetreu war. Paul Winiker bedankt sich bei allen Mitarbeitenden, v.a. bei den Leuten an der Front mit Führungsverantwortung. Kriens hat viele Projekte und zuwenig Ressourcen. Es herrscht ein enormer Druck. Dies ist eine grosse Belastung für die Führungspersonen. Zudem werden die Projekte zum Teil auch vom Kanton beeinflusst.

Weiter würdigt der Finanzvorsteher den Rechnungsabschluss. Er ist keine Überraschung und überhaupt nicht gut. Die Ausfälle in Bezug der Steuergesetzrevision konnten nicht aufgefangen werden. Tatsache ist, dass Kriens seit 2007 Fr. 18 Mio. weniger Steuergelder eingenommen und die Gemeinde zusätzliche Aufgaben erhalten hat. Es ist nicht möglich, mit weniger Geld mehr Leistung zu erbringen. Das Ausmass wurde unterschätzt.

Die Kosten der Pflegefinanzierung belasten die Gemeinden deutlich früher und stärker. Dazu zitiert der Sprecher das Fazit der kantonalen Arbeitsgruppe. Die Diskussion hätte anderes geführt werden müssen.

Die Rechnung ist keine Vergangenheitsbewältigung, sondern das Spiegelbild der politischen Entscheidungen. Der Sprecher macht diesbezüglich eine Steuerberechnung für eine Familie. Der partizipative Prozess ist wichtig. Es nützt nichts, Schuldige zu suchen. Kriens muss wieder ihre Handlungsfähigkeit erlangen. Paul Winiker bittet alle, dabei mitzuhelfen und mitzuwirken.

Helene Meyer-Jenni erlaubt sich, aus Sicht des Bildungsdepartements Stellung zu nehmen und nennt ein Beispiel, bei welchem Fr. 5.2 Mio. budgetiert wurden und es laut Rechnung eine Abweichung von rund Fr. 260'000.00 gegeben hat. Dies entspricht 0.2 %. Fazit daraus: Das Problem ist nicht der Rechnungsabschluss, sondern das Budget mit Defizit. Es wurde im

Rat gesagt, das vorhandene Defizit sei sträflich. Für Helene Meyer-Jenni sind jedoch realistische Budgets mit Steuererhöhung gefragt.

Es stimmt, dass die Schülerzahlen abnehmen und die Kosten steigen. Dies hat jedoch mit dem Stufenanstieg, der Teuerung, den Lektionen und Zusatzlektionen zu tun und ist im Kanton und in der ganzen Schweiz nachvollziehbar. Das Bildungsdepartement hat in den letzten vier Jahren am Budget "vorbeigeschossen". Dies aber nur, weil es mehrfach immer wieder herunterkorrigiert wurde, obwohl sich das Departement dagegen geweigert hat. Man wusste, wie viel Geld gebraucht wurde und es hätte realistische Zahlen ergeben, wenn diese der Einwohnerrat nicht immer korrigiert hätte. Helene Meyer-Jenni betont, dass die Mitarbeiter zuverlässig und kompetent sind.

Lothar Sidler stellt klar, dass die Konten der Kontengruppen 4 und 5 nicht die Konten von Lothar Sidler sind, wie es Simon Konrad sagte. In der Kontengruppe 5 etwa budgetieren fünf Gemeinderäte. Welche fünf Gemeinderäte es sind, will er hier nicht verraten. Bei der Kontengruppe 5 ist zudem festzuhalten, dass die Ausgaben von etwa 17 Mio. Franken aufgrund von Angaben des Kantons budgetiert werden müssen. Diese Zahlen sind somit nicht beeinflussbar. Was die Ergänzungsleistung anbetrifft, verweist der Sprecher auf das, was Paul Winiker bereits gesagt hat. Die Verzögerung beim Grossfeld betrug nicht 7 sondern 5 Monate. Es ist richtig, dass durch "Pushen" die Verzögerung verkürzt hätte werden können. Der Heime wollten jedoch die Gespräche mit der LUPS nicht gefährden. Weiter hat auch der Antrag für einen Nachtragskredit zur Verzögerung beigetragen.

Zum Votum der SVP betont der Sprecher, dass zwischen Budgetabweichungen und Sparbemühungen eine klare Abgrenzung gemacht werden muss. Das Sozialdepartement hat verglichen mit dem Jahr 2010 wiederum deutliche Einsparungen vorgenommen. In der Kontengruppe 100 wurden die Kosten im Vergleich zum Jahr 2010 um 241'000 Franken reduziert. In der Kontengruppe 4 erhöhten sich die Kosten im Vergleich zum Jahr 2010 "nur" um 3.64 Millionen Franken, obwohl alleine die neue Pflegefinanzierung Mehrkosten von 5.84 Millionen Franken verursachte. Dazu trugen die Heime mit einem Deckungsbeitrag von Fr. 2.27 Millionen Franken bei. Bei der Spitex fiel der Aufwand im Vergleich zum Jahr 2010 um 480'000 Franken geringer aus und für den Mahlzeitendienst wurden 16'000 Franken weniger bezahlt. Bei der Kontengruppe 5 betrug der Gesamtaufwand im Jahr 2010 24 Millionen Franken, im Jahr 2011 betrug er noch 23.5 Millionen Franken. Also reduzierten sich auch hier die Kosten um mehr als eine halbe Million Franken, obwohl beispielsweise die wirtschaftliche Sozialhilfe für Heimbewohner Mehrkosten von 300'000 Franken verursacht hat. Das zeigt, dass wir vom Budget 2011 abgewichen sind, dass wir aber, verglichen mit dem Jahr 2010, nochmals viel gespart haben.

*Pause von 15:50 Uhr bis 16:10 Uhr*

Gemäss Johanna Dalla Bona ist das Eintreten unbestritten. Es folgt somit die *Detailberatung*.

#### ***2041.01 Rückstellung für zukünftige Landkäufe***

Die SVP stellt gemäss Peter Portmann folgenden Antrag, welcher allen verteilt wurde:  
*Das Konto 2041.01 (Rückstellungen für zukünftige Landkäufe) ist mit einem Bestand von Fr. 3'103'510.40 zu liquidieren. Der Betrag von Fr. 3'103'510.40 ist dem Eigenkapital zu-*

rück zu führen. Damit wird auch das Konto 2285.02 (Vorfin. Zukunft Kriens- Leben im Zentrum) hinfällig.

In Anbetracht der schlechten Finanzsituation sieht die SVP-Fraktion keinen Handlungsbedarf bei Rückstellungen für zukünftige Landkäufe resp. Verpflichtungen für die Vorfinanzierung Zukunft Kriens - Leben im Zentrum über Fr. 3'103'510.40. Per Ende 2012 ist das Eigenkapital der Gemeinde durch die Verluste in der Laufenden Rechnung aufgebraucht und eine Erhöhung des Eigenkapitals ist dringend notwendig.

Paul Winiker führt aus, dass der Gemeinderat die überwiesene Motion Konrad ausgeführt hat. Der Antrag der SVP hat keine Auswirkung auf die Laufende Rechnung. Die Diskussion mit dem Regierungsstatthalter ergab, dass es möglich wäre, diesen Betrag per heute in das Eigenkapital zu verschieben. Allerdings hat der Regierungsstatthalter eine kritische Haltung, weil es eine reine buchhalterische Zuweisung wäre. Das Geld ist nicht vorhanden. Wollte man dieses verwenden, müsste man das über Kredite finanzieren, weil kein Überschuss vorhanden ist.

**Abstimmung über den Antrag der SVP: Liquidation Kto. Nr. 2041.01 und Kto. Nr. 2285.02**  
Mit 10:20 Stimmen wird der Antrag der SVP abgelehnt.

Aakti, Brahim	Antrag GR
Bienz, Bruno	Antrag GR
Bienz, Viktor	n.t.
Bolzern, Caroline	Antrag GR
Bründler, Anton	Antrag SVP
Camenisch, Räto	Antrag SVP
Erni, Roger	Antrag GR
Fässler, Peter	Antrag GR
Fluder, Hans	Antrag SVP
Frey, Maurus	Antrag GR
Graber, Kathrin	Antrag GR
Graf, Alfons	Antrag SVP
Günter, Michael	Antrag SVP
Hahn, Alex	Antrag GR
Heini, Martin	Antrag GR
Heiz, Martin	Antrag SVP
Kalt, Mirjam	Antrag GR
Kaufmann-Wolf, Christine	Antrag GR
Koch, Patrick	Antrag SVP
Konrad, Simon	Antrag GR
Lammer, Thomas	Antrag GR
Luthiger, Judith	Antrag GR
Nyfeler, Nicole	Antrag GR
Otte, Michael	Antrag SVP
Piazza, Daniel	Antrag GR
Portmann, Peter	Antrag SVP
Schwizer, Roland	Antrag GR
Urfer, Mario	Antrag GR
Wespi, Peter	Antrag SVP
Wicki Roth, Verena	Antrag GR
Zosso, René	Antrag GR

Der **Beschlussestext** lautet wie folgt:

1. Die Jahresrechnung 2011, umfassend die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung und die Bestandesrechnung per 31. Dezember 2011 wird wie folgt genehmigt:

**Laufende Rechnung**

Gesamtertrag Fr. 160'929'026.66  
Gesamtaufwand Fr. 166'420'835.33

Aufwandwandüberschuss Fr. 5'491'808.67

**Investitionsrechnung**

Einnahmen Fr. 2'323'500.00  
Ausgaben Fr. 19'992'056.30

Nettoinvestitionen Fr. 17'668'556.30

**Bestandesrechnung per 31. Dezember 2011**

Aktiven und Passiven Fr. 222'510'096.95

2. Die Motion Konrad "Verwendung von Rückstellungen für das Projekt Zukunft Kriens – Leben im Zentrum" (Nr. 245/2011) wird erheblich erklärt und abgeschrieben.
3. Der Jahresbericht 2011 des Gemeinderates wird zur Kenntnis genommen.

**Abstimmung über den Beschlusstext: Bericht und Antrag: Rechnung 2011 (302/11)**  
Mit 25:1 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, wird dem Beschlusstext zugestimmt.

Aakti, Brahim	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bolzern, Caroline	ja
Bründler, Anton	Enthaltung
Camenisch, Räto	Enthaltung
Erni, Roger	ja
Fässler, Peter	ja
Fluder, Hans	ja
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	ja
Günter, Michael	Enthaltung
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	Enthaltung
Kalt, Mirjam	ja
Kaufmann-Wolf, Christine	ja
Koch, Patrick	ja
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Nyfeler, Nicole	ja
Otte, Michael	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein

Schwizer, Roland	ja
Urfer, Mario	ja
Wespi, Peter	Enthaltung
Wicki Roth, Verena	ja
Zosso, René	ja

## **5. Bericht und Antrag: Reglement Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde 2013 1. Lesung evt. Beschlussfassung Nr. 303/12**

Johanna Dalla Bona hält einleitend fest, dass heute die 1. Lesung des Reglements stattfindet. Die SGK beantragt die Beschlussfassung in einer Lesung. Sofern in der Schlussabstimmung eine Mehrheit von 2/3 dem Reglement zustimmt, kann heute bereits abschliessend befunden werden.

Gemäss Bruno Bienz konnte in der SGK auf das Eintreten zum B+A "Reglement über die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde 2013" verzichtet werden, weil dies unbestritten war. Die Kommission wurde in den letzten Sitzungen laufend von Sibylle Tobler über den Stand informiert. Der Sprechende dankt im Namen der Kommission der Projektgruppe, unter der Leitung von Sibylle Tobler, ganz herzlich für die kompetente, professionelle Arbeit. Nicht zu vergessen ist, dass diese Arbeit unter enormem Zeitdruck stand. Im Verlauf der Projektbegleitung war die Skepsis betreffend den Alleingang mit Schwarzenberg in der Kommission spürbar. Diese Skepsis konnte aber beseitigt werden. Die jetzige Variante ist wahrscheinlich auch die günstigere. Kritisch beurteilte die Kommission die allfällige Schaffung eines Pikettdienstes. Diese Kosten sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Auch der Kanton Zürich hat den Pikettdienst nicht eingeführt. Im Kanton Luzern will auch niemand einen Pikettdienst, da die bisherige Lösung vollauf genügt. Daher ist der Druck auf die Regierung hoch, diesen nicht zu fordern. Positiv beurteilte die SGK, dass die Stellenprozente nicht maximal ausgeschöpft wurden. Es wurde mutig kalkuliert. Wichtig ist aber, dass man die Stellenprozente regelmässig überprüft. Neu sind jetzt auch die Patientenverfügungen und der Vorsorgeauftrag in einem Gesetz geregelt. Dazu erscheint noch ein Bericht im KriensInfo. Darin werden die zwei Rechtsgebiete speziell hervorgehoben. In diesem Bereich ist sicher Aufklärungsarbeit nötig. Diese Information liegt im Interesse der Gemeinde. Je mehr Vorsorgeaufträge, desto mehr wird die Gemeinde entlastet. Thematisiert wurde auch die Aufsicht der KESB. Die administrative Aufsicht liegt beim Gemeinderat und die fachliche Aufsicht läuft über die Gerichte und den Regierungsstatthalter. Sämtliche Entscheide des Kantons Luzern gehen immer auch als Kopie an den Regierungsstatthalter, damit Verfahrensfehler erkannt werden. Der Gemeinderat ist zu informieren, wenn ein Verfahren eröffnet wird und wenn Massnahmen errichtet werden. Das basiert auf dem Gesetz. Welche Auswirkungen das auf die Parlamentarier hat, ist noch nicht ganz klar. Die SGK geht davon aus, dass die Bestimmungen des Einsichtsrechts auch für die KESB gilt. Dies muss jedoch noch genau geklärt werden. Da dieses Reglement schnell umgesetzt werden muss und kein Grund dagegen spricht, beantragt die SGK, dass dieser B+A in einer Lesung verabschiedet wird. Bedingung ist aber, dass die anstehenden Fragen der FDP über den Pikettdienst beantwortet werden können. Sonst würde allenfalls eine 2. Lesung nötig. Die Kommission spricht sich einstimmig für die Annahme des B+A in einer Lesung aus.

Michael Otte, namens der SVP, führt aus, dass das vorliegende Reglement zur Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde ein weiterer Ausfluss der sich stärker akzentuierenden Tendenz

des Kantons Luzern, seinen Gemeinden weitere Aufgaben und zusätzliche Kosten aufzuerlegen, ist. Der bisherige Status mit einer Amtsvormundschaft als Dienststelle des Sozialdepartements soll einer Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) weichen. Dadurch soll die Interessenswahrung konkreter auf den Einzelfall zugeschnitten werden. Es drängt sich die Frage auf, ob diese Umstrukturierung eine Verbesserung für alle Beteiligten bewirken würde. Die Betonung auf den Konjunktiv ist richtig, denn diese Frage wird bzw. wurde nicht auf Stufe des Einwohnerrates beantwortet. Mit den vom Kantonsrat am 13. Dezember 2011 beschlossenen Anpassungen im Einführungsgesetz zum ZGB wurde die Frage jedoch beantwortet. Der Gestaltungsspielraum des Einwohnerrates hält sich somit stark in Grenzen. Der Sprechende verzichtet deshalb an dieser Stelle auf eine Auflistung möglicher Gründe, welche die SVP-Fraktion vermutet oder wie Erich Tschümperlin schon beim Integrationsleitbild zu sagen pflegte, auf eine Klimavergiftung. Die Mühlen des Gesetzgebers mahlen normalerweise langsam. Im vorliegenden Fall scheint aber geradezu, dass der gesetzgeberische Nachbrenner gezündet worden ist. Seit dem Beschluss des Kantonsrates, der für die Gemeinden als Richtschnur dient, bleibt nur rund ein ganzes Jahr für diese Umstrukturierung. Es erstaunt somit nicht, dass diese Umstrukturierung zu einer grossangelegten Feuerwehrrübung verkommen ist. Da der Gestaltungsspielraum des Einwohnerrates, wie bereits gesagt, stark eingeschränkt ist, gilt das Motto: „Friss oder stirb“. In dieser Konstellation aus Zeitdruck, fehlendem Gestaltungsspielraum des Einwohnerrates sowie angespannter Gemeindefinanzen sollte pragmatisch vorgegangen werden und die Umstrukturierung so schonend wie möglich umgesetzt werden. Dies ist der Feuerwehrtruppe unter der Führung Sibylle Tobler und dem Gemeinderat gelungen. Das nun vorliegende Reglement wurde auf das Nötigste reduziert. So werden beispielsweise „nur“ 610 Stellenprozentente statt dem vom Kanton empfohlenen 700 Stellenprozentente in die KESB einfliessen. Bestehendes Personal mit entsprechendem Wissen wird beibehalten. Zusätzlich wurde dem Sprechenden in der Kommission versichert, dass durch ein Bedarfscontrolling die Notwendigkeit der Stellen ständig überprüft werde. Ebenfalls wurde ihm versichert, dass entsprechende Prozesse, besonders die der IT, so aufgesetzt werden, dass sie in Zukunft die nötige Kompatibilität aufweisen um schnell und flexibel in eine allfällige Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden zwecks Nutzung von Skalen- und Synergieeffekten eingehen können. Ebenso zählt er auf das Wort der Grünen, welche erfreulicherweise ebenfalls festgestellt haben: *„Die Kosten müssen aber noch genauer angeschaut werden, ob es sich wirklich lohnt. Es muss möglich sein, dies nach einiger Zeit anzupassen.“* Die Fraktion der SVP Kriens ist dennoch grossmehrheitlich für eine Ablehnung. Als immerhin drittgrösste Gemeinde im Kanton sollte vom Gemeinderat energischer auf den nächst höher gelegenen Polit-ebenen Widerstand geleistet werden. Des Weiteren erwartet die SVP eine entsprechende Kostenverschiebung des Personalaufwandes weg vom Sozialvorsteher hin zur KESB, da einige Arbeiten des Sozialvorstehers wegfallen und an die KESB delegiert werden.

Nach Kathrin Graber war für die CVP/JCVP-Fraktion klar, dass es beim vorliegenden Geschäft darum geht, das neue Erwachsenen- und Kinderschutzrecht, das bisherige Vormundschaftsrecht, und die Schaffung einer Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, wie es vom Bund vorgegeben wurde, umzusetzen. Für die Gemeinden bleibt bei dieser Umsetzung wenig Spielraum. Auch wenn eine Revision des heutigen Vormundschaftsrechts zeitgemäss ist, so muss aus Sicht von Kriens gesagt werden, dass die neue Lösung im Verhältnis zur bisherigen gewaltig teurer wird. Da Kriens mit dem Vormundschaftssekretariat bereits heute schon grosse Professionalität im Vormundschaftswesen aufweist, bietet die Schaffung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde auch auf fachlicher Ebene keine relevante Aufwertung. Es ist somit ein weiteres Beispiel, wie der finanzielle Aufwand aufgrund einer Bundesvorgabe zunimmt, ohne dass die Gemeindeebene darauf einen Einfluss hat. Aus der Sicht der CVP/JCVP-Fraktion ist es bedauerlich, dass in der Region Luzern-Land keine gemeinsame Lösung zu-

stande gekommen ist und Kriens nun allein mit Schwarzenberg eine Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde bilden wird. Eine kleinere Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde zwischen Kriens und Schwarzenberg hat aber sicher den Vorteil, dass ein für Kriens massgeschneidertes Modell vorliegt. Der Vorteil ist auch, dass mit dem bisherigen Fachpersonal weitergearbeitet werden und auf dem bisherigen Know how aufgebaut werden kann. Die Lösung mit Schwarzenberg ist für Kriens zumindest im Moment in dem Sinne positiv, dass ohne zusätzliches Personal der Aufwand durch den Beitrag von Schwarzenberg gemindert werden kann. Beim Stellenplan ging der Gemeinderat bewusst von einem tiefen Personalbedarf aus. Die Fraktion hofft, dass sich die Arbeit mit den vorgesehenen Stellenprozenten bewältigen lässt. Aus ihrer Sicht macht es Sinn, ein kurzes Reglement im Zusammenhang mit der Umsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzes in Kriens zu erlassen. So besteht eine klare Regelung für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, wie sie in Kriens umgesetzt werden kann. Zudem wird auch die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden im Grundsatz geregelt. Aus diesen Gründen stimmt die CVP/JCVP-Fraktion dem vorliegenden Reglement zu. Sie hofft, dass für Kriens die "Rechnung" mit dem gewählten Modell aufgeht und sich in Zukunft bewährt. Der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde wünscht sie viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit zum Schutz und im Interesse von Menschen, die in persönlichen Schwierigkeiten stecken.

Gemäss Thomas Lammer steht die Gemeinde Kriens, aufgrund neuer Regelungen auf Bundesebene sowie vom Kantonsrat beschlossenen Anpassungen im Einführungsgesetz zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch, einmal mehr vor einer neuen Herausforderung mit grossen Konsequenzen sowohl im personellen als auch im finanziellen Bereich. Mit den neuen Bestimmungen werden nahezu sämtliche Aufgaben, die bis anhin vom Gemeinderat und vom Vormundschaftssekretariat erledigt wurden, ab dem 1. Januar 2013 von einer neuen eigenständigen Behörde mit Entscheidungskompetenz und einer definierten Finanzkompetenz. Die Auseinandersetzung, wie diese neuen Bestimmungen des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts für Kriens umgesetzt werden sollen sowie die anschliessende Auflistung und die Erstellung eines Reglements über diese Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, über die Beistandschaft und über das Pflegekinderwesen erforderten von allen Beteiligten neben den anstehenden Tagesgeschäften einen immensen Arbeitsaufwand und ein enormes Engagement. Dafür dankt die FDP-Fraktion. Nachdem die FDP anfänglich eine Zusammenarbeit mit Luzern-Land vorgezogen hätte, ist sie heute der Überzeugung, dass die jetzt vorgestellte Form der Umsetzung zusammen mit Schwarzenberg für Kriens eine gute Lösung ist. Ein möglichst klein gehaltener Verwaltungsapparat und ein auf das Notwendigste reduziertes, schlankes Reglement sind gute Voraussetzungen für eine funktionstüchtige Behörde. Selbstverständlich müssen zur gegebenen Zeit Vergleiche mit anderen KESB Stellen gemacht, das Ganze evaluiert und, je nach dem Ergebnis, mögliche andere Zusammenarbeiten geprüft und ausgewertet werden. Dass bei der vorliegenden Umsetzung die Fachbehörde sowie sämtliche Fachdienste einer gemeinsamen Leitung unterstellt werden, unterstützt die FDP-Fraktion und man freut sich, dass mit Sibylle Tobler eine kompetente und engagierte Persönlichkeit diese Leitungsfunktion innehaben wird. Die FDP unterstützt ebenfalls den Gemeinderat in seiner Haltung betreffend Stellenprozente der neuen Behörde. Was noch nicht geklärt ist, sind die künftigen Stellenprozente des Gemeinderates. Durch das Wegfallen sämtlicher Aufgaben, welcher der Gemeinderat in seiner Funktion als Vormundschaftsbehörde erfüllen musste, resultiert eine Anpassung des Pensums. Kann sich der Gemeinderat heute bereits dazu im Detail äussern? Ebenfalls noch unklar ist die Frage des Pikettdienstes. Von Gesetzes wegen ist der Pikettdienst nicht vorgeschrieben, im Projektbeschrieb KESB Kriens/ Schwarzenberg ist er aber aufgeführt. Laut Aussagen von Sibylle Tobler ist bis heute in Kriens kein Pikettdienst vorhanden und auch nicht notwendig. Im Entwurf der KESB-Verordnung unter Art. 6 ist er aber auf-

geführt. Wie ist der Stand der Dinge? Wie ist die Kostenfolge bei der Einführung eines Pikettdienstes? Eine weitere Unklarheit besteht darin, wie der Einwohnerrat seine Kontrollaufgaben dieser neuen Behörde gegenüber wahrnehmen kann. Geschieht dies einzig und allein nur noch durch den Budgetprozess? Die FPD-Fraktion befürwortet das vorliegende KESB-Reglement grundsätzlich und unterstützt den Antrag der SGK, dieses in einer Lesung zu behandeln, sofern die Antworten des Gemeinderates zu den gestellten Fragen Klarheit verschaffen.

Brahim Aakti führt aus, dass die KESB neuerdings eine eigenständige Behörde und nicht mehr eine Stabsstelle des Gemeinderates ist. Mit dem neuen Recht ist eine allgemeine Professionalisierung zu erwarten. Eine Professionalisierung die vor allem den Mandantinnen und Mandanten zu Gute kommt, aber auch der Gemeinde. Die SP-Fraktion begrüsst diesen Richtungswechsel und ist dem gegenüber äusserst positiv gestimmt. Der Sprechende dankt allen Beteiligten für die gute Arbeit. Der SP ist bewusst, dass die Zeit für die Umsetzung des gesamten Projekts sehr knapp bemessen war und trotzdem: das Endprodukt kann sich als Ganzes sehen lassen. Der vorgesehene Stellenplan ist aus ihrer Sicht sehr knapp bemessen. Kriens ist mit 611 Stellenprozenten klar unter den Empfehlungen des kantonalen Projektleiters und das ist sehr mutig. Die SP-Fraktion ist enttäuscht, dass der Gemeinderat nicht eine aktivere Positionierung von Kriens im Verbund von Luzern-Land gesucht hat. Ihr ist klar, dass für die Umsetzung des gesamten Projektes wenig Zeit geblieben ist. Trotzdem war schon früh klar, dass die neue KESB kommt. Mit einer proaktiven Haltung des Gemeinderates zu Beginn, hätte Kriens eine Leaderrolle im gesamten Projekt einnehmen können. Auch deshalb findet es die SP ausserordentlich schade, dass Kriens sozusagen den Alleingang bestreitet. Der Fraktion ist es deshalb ein grosses Anliegen, dass regelmässig Bilanz gezogen wird. Einerseits, ob sich der Alleingang lohnt bzw. richtig ist und andererseits um den Stellenplan nochmals gründlich zu evaluieren. Die SP-Fraktion stimmt dem vorliegenden B+A zu.

Bruno Bienz, namens der Grünen, dankt vorab der Projektgruppe unter der Leitung von Sibylle Tobler für die grosse Arbeit. Das Vorhaben war sehr ambitiös. In weniger als einem halben Jahr wurde das Projekt auf die Schiene gebracht. Die Grünen messen dem Kindes- und Erwachsenenschutz eine hohe Bedeutung zu. Daher begrüssen sie die Professionalisierung der zuständigen Behörden. Leer geschluckt haben sie über den Entscheid eines Alleinganges mit Schwarzenberg. Nach anfänglicher Ablehnung dieses Entscheides konnten die positiven Aspekte aber überzeugen. Trotzdem muss dieser Entscheid ihrer Meinung nach laufend überprüft werden. Denn die Regionalisierung hat auch zum Ziel, dass die Behörde eine grössere Anzahl von Fällen bearbeiten kann. So kann Erfahrung gesammelt und eine einheitliche Praxis aufgebaut werden. Leider hat diese Professionalisierung auch ihre Schattenseiten. Es werden wieder höhere Kosten generiert, die von den Gemeinden getragen werden müssen. Aus Kostengründen stehen auch die Grünen einem allfälligen Pikettdienst kritisch gegenüber. Der Nutzen ist nicht klar und muss daher hinterfragt werden. Die konservative Stellenpolitik begrüsst sie, aber auch hier muss mit einem wachsamen Auge die Entwicklung beobachtet und gegebenenfalls schnell und unkompliziert angepasst werden. Da auch viele Auswirkungen noch nicht klar sind, wird vom Gemeinderat eine aktive Informationspolitik erwartet. Die Grünen unterstützen den B+A einstimmig und stimmen dem Antrag der SGK zu.

Nach Michael Otte ist eine weitere Zusammenarbeit nicht ausgeschlossen. Man kann schauen, wie sich das Ganze entwickelt und dann immer noch anpassen. Bezüglich Pikettdienst ist sein letzter Wissensstand, dass man vorläufig darauf verzichtet.

Lothar Sidler dankt für die positive Aufnahme des Berichts und des Reglements. Es wurde richtig festgestellt, dass der Kanton die Aufgabe an die Gemeinde übertragen hat. Die Gemeinde hat einen relativ kleinen Handlungsspielraum. Man versucht das Beste daraus zu machen. Es gibt eine schonende Umsetzung, der gesetzliche Auftrag soll mit einer schlanken Behörde umgesetzt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt kann man nicht genau sagen, welche Auswirkungen diese Änderung auf das Budget hat. Über den Umfang muss man sich noch explizit unterhalten. Im Rahmen des Budgetprozesses wird informiert. Einige haben sich kritisch zum Alleingang geäußert. Noch bevor das Einführungsgesetz behandelt wurde, hat der Gemeinderat Kriens mit anderen Gemeinden Kontakt aufgenommen. Es ist nicht richtig, dass sich der Gemeinderat nicht proaktiv verhalten hat. Vielmehr wurde die Gemeinde Kriens anschliessend wieder ausgeladen. Der Sprechende denkt, dass sich andere Gemeinden nach vier Jahren anschliessen können, wenn der Alleingang überzeugt. Die FDP hat die Reduktion der Stellenprozente des Gemeinderates angesprochen. Diesbezüglich muss man sich noch einigen, wie viel des Gesamtaufwandes wegfällt. Es ist richtig, dass die Gemeinde Kriens grundsätzlich keinen Pikettdienst einführen möchte. Bei der kantonalen Gesamtprojektleitung laufen zur Zeit noch Gespräche, ob ein Pikettdienst eingeführt werden muss. Sollte der Kanton einen Pikettdienst vorschreiben, wird man das umsetzen. Die Rolle des Gemeinderates gegenüber der KESB wird in Zukunft so aussehen, dass er keinen Einfluss nehmen kann auf die Aufgabenerfüllung, weil die KESB eine selbständige Behörde ist. Er kann im Rahmen des Budgets mit der KESB über den Stellenplan und die Mittel verhandeln, weil das weiterhin zu den Gemeindeaufgaben gehört. Die zweite Schnittstelle ist die Amtsvormundschaft bzw. Berufsbeistandschaft. Was die KESB beschliesst muss von ihr umgesetzt werden. Der Gemeinderat ist zum Vollzug verpflichtet, Einfluss nehmen kann er nicht. Handlungsspielraum sieht der Gemeinderat bei den subsidiären Massnahmen, zum Beispiel bei der Familienberatung. Damit könnte verhindert werden, dass teure Massnahmen angeordnet werden müssen. Da sieht der Sprechende die Rolle des Gemeinderates. Der Stellenplan ist knapp bemessen. Er entspricht den Vorgaben des VLG, weggelassen hat man die zusätzlichen Stellenprozente. Es wird davon ausgegangen, dass man mit den festgelegten Stellenprozenten durchkommt. Bezüglich der laufenden Prüfung des Alleingangs versichert der Sprechende, dass der Benchmark laufen wird. Die Grünen verlangen eine aktive Informationspolitik. Da müsste man noch definieren, über was und in welchem Umfang informiert werden soll. Von der Seite des Gemeinderates ist das möglich.

Bruno Bienz erkundigt sich, wie viel der Pikettdienst kostet.

Die Auf der Tribüne anwesende Sibylle Tobler antwortet, dass der Pikettdienst für Kriens rund Fr. 20'000.00 kosten würde. Diejenigen die dem kantonalen Reglement unterstellt sind kostet es zwischen Fr. 70'000.00 und 90'000.00.

Bruno Bienz verweist darauf, dass der Gemeinderat im Auge behalten soll, dass die Mehrheit des Einwohnerrates diesem Pikettdienst sehr skeptisch gegenüber steht.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen gewünscht werden, liest Johanna Dalla Bona den folgenden *Beschlussestext*.

1. *Das Reglement über die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, über die Beistandschaft und über das Pflegekinderwesen (KESB-Reglement) gemäss vorstehendem Bericht und Antrag des Gemeinderates Kriens vom 25. April 2012 wird festgesetzt.*
2. *Ziffer 1 des Beschlusses unterliegt dem fakultativen Referendum.*

Kathrin Graber stellt einen Ordnungsantrag. Sie ist der Meinung, dass man zuerst darüber abstimmen muss, ob die Beschlussfassung in der 1. Lesung erfolgen soll.

Johanna Dalla Bona hat sich im Vorfeld bereits erkundigt. Normalerweise gibt es in der 1. Lesung keine Abstimmung, sondern erst in der 2. Die SGK beantragt nun aber die Beschlussfassung in einer Lesung.

Martin Heiz kann sich erinnern, dass es auch schon solche Abstimmungen gegeben hatte. Dieses Thema muss in der Geschäftsleitung diskutiert werden.

Michael Günter sieht das Problem. Er pflichtet Kathrin Graber bei, aber er weiss, dass man das auch schon so gemacht hat.

Guido Solari verweist auf Art. 43 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Einwohnerrates. Dieser lautet: *"B+A, die neue Ordnungen oder Reglemente in der Kompetenz des Einwohnerrates vorsehen oder solche verändern, werden in zwei Lesungen beraten, ebenso B+A zu Zonenplänen. Der Einwohnerrat kann den Beschluss in einer einzigen Lesung vornehmen, wenn 2/3 der anwesenden Mitglieder zustimmen."* In den letzten fünf Jahren hat man das noch nie anders gemacht.

***Abstimmung über den Beschlusstext: Bericht und Antrag: Reglement Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde 2013 (Nr. 303/12)***

Mit 21:8 Stimmen wird dem Beschlusstext zugestimmt.

Aakti, Brahim	ja
Bienz, Bruno	ja
Bienz, Viktor	ja
Bolzern, Caroline	ja
Bründler, Anton	nein
Camenisch, Räto	nein
Erni, Roger	ja
Fässler, Peter	ja
Fluder, Hans	nein
Frey, Maurus	ja
Graber, Kathrin	ja
Graf, Alfons	nein
Günter, Michael	nein
Hahn, Alex	ja
Heini, Martin	ja
Heiz, Martin	nein
Kalt, Mirjam	ja

Kaufmann-Wolf, Christine	ja
Koch, Patrick	nein
Konrad, Simon	ja
Lammer, Thomas	ja
Luthiger, Judith	ja
Nyfeler, Nicole	ja
Otte, Michael	ja
Piazza, Daniel	ja
Portmann, Peter	nein
Schwizer, Roland	ja
Urfer, Mario	ja
Zosso, René	ja

Nachdem eine 2/3 Mehrheit vorliegt, findet keine 2. Lesung statt.

## **6. Interpellation Wicki: Sprachliche Frühförderung**

**Nr. 290/12**

Johanna Dalla Bona fragt die Vertretung an, ob sie mit der Antwort zufrieden ist oder ob sie eine Diskussion wünscht.

Kathrin Graber wünscht eine kurze Diskussion.

Johanna Dalla Bona stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Kathrin Graber dankt für die Beantwortung der Interpellation. Sie zeigt, dass der Gemeinderat den Nutzen der frühkindlichen Förderung erkannt hat. Es zeigt auch, dass die Gemeinde Kriens in unterschiedlichen Bereichen bereits aktiv ist. Das begrüsst und schätzt die Interpellantin. Massnahmen scheinen noch sehr punktuell zu erfolgen. Im Bereich der Koordination der Massnahmen besteht Handlungsbedarf. Es braucht einen guten Dialog und viel Vernetzung zwischen den Akteuren auf Ebene der Gemeinden und zu kantonalen und weiteren Akteuren. Der Verein Migration Kriens-integriert kann Pilot-Projekte lancieren, doch wenn es weitergeht, müssen die Strukturen in der Gemeinde breiter bedacht werden, sonst überfordert man die freiwillige Arbeit. Der Gemeinderat sagt auch, dass mittels Einzelprojekten gezielt Erfahrungen gesammelt werden können um Schlussfolgerungen für das weitere Vorgehen zu erhalten. Das ist ein gehbarer Weg. Wie der Gemeinderat richtig erwähnt, werden zur Zeit von Bund und Kanton Fördergelder für innovative Projekte und Massnahmen im Bereich der Frühförderung zur Verfügung gestellt. Damit man Gelder für Entwicklungsthemen abholen kann, muss man Zeit und Freiraum haben, um die nötigen Grundlagen zu erarbeiten. Auffällig ist, dass dafür keine Ressourcen bestehen. Die knappe finanzielle Situation bewirkt, dass selbst Massnahmen, die mittel- und langfristig kostensenkend wirken können, nicht mehr in Angriff genommen werden. So gesehen besteht hier exemplarisch ein strukturelles Problem, das die Entwicklungsfähigkeit und Innovationskraft der Gemeinde Kriens belastet. Das müssen man auch im Finanzplanungsprozess für die Zukunft bedenken. Die Beantwortung der Interpellation wird zur Kenntnis genommen, aber man bleibt daran, wenn es um eine realistisch gestaltete Frühförderung im Rahmen der Möglichkeiten der Gemeinde Kriens geht.

Cyryll Wiget ist froh, dass die CVP sagt, dass es dem Gemeinderat nicht an Bewusstsein mangelt, sondern dass es an Ressourcen fehlt. Was die Spielgruppen für ein "Sackgeld" leisten, ist

enorm. Wenn man da nur ein wenig unterstützen könnte, könnte viel erreicht werden. Es wird erwartet, dass jene Personen, die der Sprache mächtig sind, vermehrt selbst die Initiative ergreifen.

Nach Roger Erni hat die BiK die Interpellation behandelt. Es besteht ein Zielkonflikt. Integrationstechnisch ist das Anliegen erwünscht, aus finanzpolitischer Sicht ist es aber im Moment nicht denkbar. Je früher die sprachliche Förderung von Migrantenkinder, desto besser die schulischen Leistungen dieser Kinder. Aber sowohl auf kantonaler wie auch auf kommunaler Ebene stehen keine zusätzlichen finanziellen Ressourcen zur Verfügung. Die BiK akzeptiert das Fazit des Gemeinderates. Allenfalls sollen weitere Interpellanten, Postulanten oder Motiönäre das Thema wieder aufnehmen

Patrick Koch führt aus, dass die deutsche Sprache rasch möglichst gelernt werden muss, wenn man nach Kriens migriert, hier arbeiten und leben will. Da sind sich wohl alle einig. Wer nicht bereit ist die Sprache zu lernen, der ist auch nicht bereit die Rechtsordnung zu akzeptieren. Die Frage ist, ob es sich hier um eine Hol- oder Bringschuld handelt. Für die SVP stehen die Migranten in der Pflicht, sich die nötigen Sprachkompetenzen rasch möglichst selbst anzueignen. Die Migration und insbesondere die Sprachförderung erfolgt am besten über den Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung. Die zahlreichen Krienser Vereine spielen dabei eine zentrale Rolle. Für die Kleinsten ist die sprachliche Frühförderung sicher sinnvoll, damit sie dem Schulstoff folgen können. Mit der Einführung des zweiten Kindergartenjahres werden die Kleinsten früher abgeholt. Im Kontakt mit Schweizer Kindern stärken sie rasch die Sprachkompetenzen und dies während zwei Jahren. Dass sich der private Verein "Migration-Kriens integriert" zusätzlich auf privater Basis für die Frühförderung engagiert, ist zu begrüßen. Aus den genannten Gründen drängt es sich jedoch nicht auf, dass die Gemeinde hier aktiv wird und zusätzliche Gelder spricht. Es gilt Wünschbares von Nötigem zu trennen.

Gemäss Martin Heini ist die SP-Fraktion froh, dass der Gemeinderat die Wichtigkeit und die Notwendigkeit in den Massnahmen sieht. Der SP ist bewusst, dass viele gute Geister dahinter stecken und viel Freiwilligenarbeit geleistet wird. Deshalb hat die SP auch das Postulat Maldonado "Unterstützung beim Spracherwerb im Vorschul- und Kindergartenalter" (Nr. 156/10) eingereicht. Aus diesem Grund unterstützt die SP-Fraktion auch heute noch eine Forderung, die aus der Interpellation Wicki hervorgehen könnte. Es betrübt, dass alle guten Willensbekräftigungen, Ideen und Initiativen mit einem Satz in der Beantwortung zunichte gemacht werden: "*Die Gemeinde Kriens hat zur Zeit keine Ressourcen...*". Es ist ein Armutszeugnis, dass die Gemeinde Kriens in einer so wichtigen Angelegenheit auf Freiwilligenarbeit und Privatinitiativen angewiesen ist, wo sie selbst mit kleinen Beiträgen grossen Nutzen erreichen könnte, aber aus finanzieller Unfähigkeit muss man untätig zusehen. Der Zweijahreskindergarten und IF greifen zu wenig und zu spät. Die SP-Fraktion spürt eigentlich eine klare Haltung des Gemeinderates und erhofft sich auch mehr Verbindlichkeit dem politischen Integrationsleitbild gegenüber.

Mirjam Kalt hält fest, dass sich auch die Grünen für die sprachliche Frühförderung aussprechen und jegliche Gedanken und Massnahmen dazu unterstützen. Wichtig ist der Sprechenden, dass es sich bei der Integration nicht nur um die Holschuld, sondern um eine Hol- und Bringschuld handelt. Die Integration verlangt eben Schritte auf beiden Seiten. Und da kann man nicht einfach nur verlangen, dass Migrantinnen und Migranten etwas unternehmen, son-

dern man muss sich auch überlegen, was die Bevölkerung und die Behörden dazu tun können. Natürlich fordern auch die Grünen die sprachliche Kompetenz. Es ist verwunderlich, dass man sich bei einigen Migrantinnen und Migranten ärgert, dass sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind und bei Kaderleuten bestimmter Firmen, die nur englisch sprechen, stört das niemanden. Das geht so nicht. Zudem können Menschen aus anderen Kulturen und mit anderen Sprachen nur deutsch lernen, wenn sie auch mit Menschen von hier reden können. Im Bereich der sprachlichen Frühförderung wird immer von den Migranten gefordert, dass die Familien zuhause deutsch sprechen sollen. Das macht wenig Sinn. Die Kinder sollen doch beide Sprachen, also die Muttersprache und Deutsch können. Deshalb macht es Sinn, sich auch Massnahmen auf behördlicher Seite für die sprachliche Frühförderung zu überlegen. Es ist sehr schade, dass die finanziellen Ressourcen es nicht zulassen, dass noch mehr Massnahmen für die sprachliche Frühförderung umgesetzt werden können. Für die Zukunft wäre es wichtig, ein Konzept zu erstellen, ähnlich wie es die Sprechende unlängst in Form der Motion für ein Leitbild Integration auch gefordert hat. Ein Konzept, welches verschiedene Massnahmen enthält, die auch ineinander greifen und ergänzend wirken, so dass Integration auf allen Ebenen, auch bei der sprachlichen Frühförderung wirklich wird.

## **7. Interpellation Konrad: Pflegefinanzierung**

**Nr. 295/12**

Johanna Dalla Bona fragt den Interpellanten an, ob er mit der Antwort zufrieden ist oder ob er eine Diskussion wünscht.

Simon Konrad dankt für die Beantwortung der Fragen. Er wünscht die Diskussion zu den Punkten 11 und 12.

Johanna Dalla Bona stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Simon Konrad führt aus, dass die Interpellation eingereicht wurde, weil man wissen will, wie die Heime geführt werden und ob ein wirksames Controlling besteht. Es wurde glaubhaft erklärt, dass quartalsweise rapportiert wird. Werden daraus aber auch Massnahmen ergriffen? Die Umsetzung der Erkenntnisse sind nicht erkennbar. Das Postulat des Sprechenden "Kostendeckungsgrad der Heime", das mit 30:0 Stimmen überwiesen wurde, fordert eine kostendeckende Führung der Heime ohne dass die Taxen erhöht werden. Das kann nur gelingen, wenn das Controlling funktioniert. In Horw sind die Pflegekosten um 1.5 % tiefer, in Emmen sogar 9 %. In Kriens liegen die Vollkosten auf der Besa-Stufe 9 (2009) bei Fr. 231.00/Tag. Die Heime der Stadt liegen bei Fr. 166.00 bis 233.00/Tag. Das Defizit der Heime im 2012 inklusive kalkulatorischer Zinsen und Abschreibungen ist eliminiert, wenn Kriens auf das Kostenniveau von Emmen kommt. Drängt sich da nicht eine externe Analyse des betrieblichen Ablaufes aus wirtschaftlicher Sicht auf? Es ist erfreulich zu lesen, dass der Personalkostenanteil seit 2009 von 83 auf 75 % gesunken und die Optimierung der Kosten ein permanenter Prozess ist. Effektiv in Franken sind die Personalkosten jedoch in dieser Periode leicht angestiegen. Folglich muss der Sachaufwand, der nur 25 % der Kosten ausmacht, explodiert sein. Der Interpellant bittet den Sozialvorsteher die Ursachen zu nennen, weshalb die Heime der Gemeinden Horw und Emmen sowie auch die meisten Heime der Stadt Luzern kostengünstiger produzieren können und wie er künftig mit den Erkenntnissen aus dem Controlling umgehen wird.

Nach Lothar Sidler wurde ein Benchmark gemacht. Dieser wird nun ausgewertet. Man sieht zur Zeit, wie hoch die Kosten der verschiedenen Gemeinden sind, man sieht jedoch nicht, wie diese gerechnet werden. Das wird sich mit dem Benchmark ändern, deshalb ist dieser Benchmark wichtig, damit man einen wirklichen Vergleich hat. Wenn das Resultat vorliegt, kann man Rückschlüsse ziehen. Was das Reporting und Controlling anbetrifft, so hat die Heimleitung dem Gemeinderat das Zahlenmaterial des ersten Quartals unterbreitet. Der Sprechende und der Heimleiter erarbeiten nun für den Gemeinderat einen Bericht. Man muss erklären, wie es zur jetzigen Situation gekommen ist. Aufgrund dessen werden dann Massnahmen ergriffen.

## **8. Interpellation Wicki: LED-Strassenbeleuchtung mit Zukunft**

**Nr. 299/12**

Johanna Dalla Bona fragt die Vertretung an, ob sie mit der Antwort zufrieden ist oder ob sie eine Diskussion wünscht.

Daniel Piazza wünscht eine Diskussion.

Johanna Dalla Bona stellt fest, dass dem nicht opponiert wird.

Nach Daniel Piazza bedankt sich die Interpellantin sowie die Fraktion für die Beantwortung, mit der sie grundsätzlich zufrieden sind. Die Beantwortung zeigt auf, dass sich die Gemeinde Kriens mit dem Thema der LED-Technologie auseinandersetzt. Die aktuelle Natriumhochdruck-Technik ist noch für eine längere Dauer im Betrieb. Eine Umstellung per dato ist nicht realistisch und vernünftig aus Kosten-Nutzen-Überlegungen. Erprobt wird die LED-Technik bei niedrigeren Leistungsklassen, bei kleineren Beleuchtungszonen. Auch befindet sich die LED-Technologie in einem enormen Entwicklungsschub und in Zukunft kann mit einer erprobten LED-Technik gerechnet werden. Es ist ein Anliegen, dass die LED-Technologie stets in die Planung von Beleuchtungszonen einbezogen werden sollte. So kann die Gemeinde Kriens vorausschauend auch bei aktuellen Bauprojekten mittel- und langfristig prüfen, ob sich die LED-Technologie lohnt. Es ist wichtig, dass auch bei knappen Budget-Ressourcen weitsichtige Entscheide gefällt werden.

Toni Bründler findet, dass diese Interpellation reine Wahlpropaganda von der CVP war. Man hätte das auch in einer Fragestunde erledigen können.

Martin Heini kann die Beantwortung absolut nachvollziehen. Er möchte den Gemeinderat anregen die LED-Technologie zu prüfen, wenn es um den Ersatz geht oder wenn etwas neu beleuchtet werden muss. Sie lässt sich sehr gut zeitlich steuern und man kann das Licht gezielt dorthin bringen, wo man es möchte. Streulicht kann vermieden werden.

Matthias Senn kann sich vorstellen, dass die LED-Technologie beim Ersatz zum Einsatz kommt.

**9. Postulat B. Bienz: Brunnen für Kriens**

**Nr. 304/12**

Gemäss Johanna Dalla Bona ist der Gemeinderat bereit, das Postulat zu überweisen. Sie fragt, ob jemand der Überweisung opponiert.

Da nicht opponiert wird, gilt das Postulat als überwiesen.

**Schluss**

Nach Johanna Dalla Bona findet die letzte Sitzung dieser Legislatur am 28. Juni 2012 mit anschliessendem Jahresabschlussessen im Zunacher gemäss separater Einladung statt. Abmelden kann man sich bis am 20. Juni 2012. Am kommenden Samstag findet der Einwohnerratsausflug statt. Der Treffpunkt ist um 7:15 Uhr beim Gemeindehausplatz.

Schluss der Sitzung: 17:40 Uhr.

\*\*\*\*\*

**Genehmigung im Namen des Einwohnerrates**

Die Einwohnerratspräsidentin:



Johanna Dalla Bona

Der Gemeindeschreiber:



Guido Solari

Die Protokollführerinnen:



Petra Burkhart



Yvonne Rösli